

Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark	Band 125	S. 89–120	Graz 1996
----------------------------------	----------	-----------	-----------

Holzabbauende Pilze der Steiermark, II*

Von Harald KAHR, Willibald MAURER, Sigmund MICHELITSCH
und Christian SCHEUER
Mit 16 Abbildungen

Angenommen am 25. Juli 1995

Zusammenfassung: Es wurden die Pilze auf Holz in 10 Quadranten verschiedener Grundfelder der Oststeiermark von der montanen Stufe des Hochwechsels bis zur Flußniederung der Mur kartiert. Außerdem wurden 7 der östlichsten Quadranten der Steiermark nochmals begangen und ergänzend kartiert. Insgesamt konnten 466 holzbewohnende Pilze festgestellt werden. Unter den Aphyllophorales sind 20 Arten neu für die Steiermark, 5 davon auch neu für Österreich (*Cristinia helvetica*, *Hyphodontia efibulata*, *Kavinia himantia*, *Laeticorticium quercinum*, *Phanerochaete filamentosa*), unter den Myxomyceten sind 8 Arten neu für die Steiermark. Für die Ascomyceten kann keine genaue Anzahl der Neufunde angegeben werden; 6 Arten sind jedoch höchstwahrscheinlich neu für Österreich (*Camarops pugillus*, *Daldinia loculata*, *Hypomyces polyporinus*, *Hypoxylon moravicum*, *Immotitia hypoxylon*, *Xylaria corniformis*).

Summary: Fungi on wood in 10 quadrants (1 quadrant = ca. 5.55 x 6.3 km = 3°N x 5°E) in eastern Styria have been recorded for grid-mapping. The sampling sites include various types of woodland from the montane belt of the *Hochwechsel* in the north to the lowlands along the river *Mur* in the south. Additional species were recorded in 7 quadrants along the eastern border of Styria, which have already been treated in an earlier paper (KAHR & MAURER, 1993). 507 species are recorded altogether. 20 species of Aphyllophorales are new to Styria, 5 of them new to Austria (see above), 8 species of Myxomycetes are new to Styria. No exact number of new records can be given for the Ascomycetes, but 6 species are most probably new to Austria (see above).

In diesem Beitrag wurden holzabbauende bzw. holzbewohnende Pilze in der Oststeiermark von den montanen bzw. subalpinen Fichtenwäldern des Hochwechsels (1743 m) bis zu den Auwäldern der Mur bei Bad Radkersburg und Sichelendorf (200 m) kartiert (Abb. 1).

Entsprechend den unterschiedlichen Höhenlagen und den damit verbundenen klimatischen Verhältnissen ist auch die Vegetation in diesen Gebieten sehr

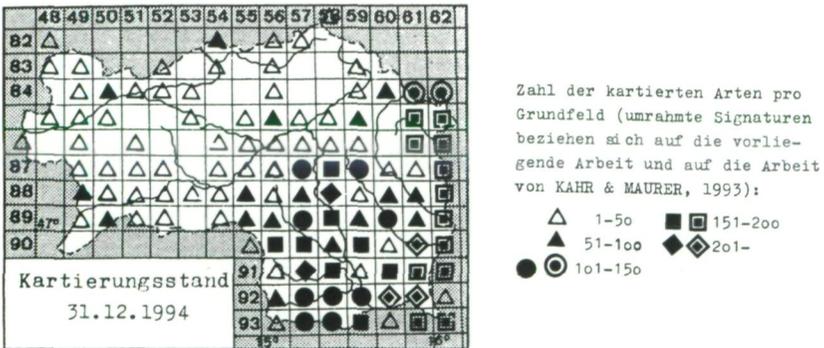


Abb. 1: Kartierungsstand holzabbauender (holzbewohnender) Pilze der Steiermark.

* Teil I: KAHR & MAURER (1993); hier auch weitere Literatur!

unterschiedlich. Während in den höheren Lagen des Hochwechsels die Fichte fast reine Bestände bildet und nur vereinzelt Laubbäume wie Eberesche und Bergahorn auftreten, fehlen in den Auwäldern der Mur die Nadelbäume bis auf einige Aufforstungen vollständig. Im Hügelland dazwischen herrschen in den Mischwäldern im Norden überwiegend Buchen und Tannen, im Süden Eichen, Hainbuchen und Edelkastanien vor (Abb. 2–5).

In den 10 neuen, von uns bearbeiteten Grundfeldern wurde wieder jeweils 1 Quadrant ausgewählt:

- 1 = 8461/3 (Hochwechsel SW) mit Hochwechsel, Feistritzwald
- 1a = 8461/4 (Hochwechsel SE) mit Alte Glashütte (nur zwei Begehungen zur Ergänzung des Quadranten 8461/3)
- 2 = 8462/3 (Aspang SW) mit steirischem Teil der Mönichkirchner Schwaig und Trenktörl
- 3 = 8561/2 (Bruck/Lafnitz NE) mit Festenburg, Hochkogel und Neue Glashütte
- 4 = 8661/3 (Masenberg SW) mit Pöllauberg und Südseite des Masenberges
- 5 = 9061/4 (Feldbach SE) mit Pertlstein und Gossendorf
- 6 = 9161/2 (Bad Gleichenberg NE) mit Kapfenstein und Nordseite des Stradnerkogels
- 7 = 9260/1 (Mureck NW) mit Weinburg
- 8 = 9261/4 (Halbenrain SE) mit Pölten und Unterau
- 9 = 9361/2 (G. Radgona – Bad Radkersburg NE) mit Neudörfel
- 10 = 9362/1 (Tišina NW) mit Laafeld, Sichelndorf und Dedenitz

Durch die dankenswerte Unterstützung von einigen Mykologen ergaben sich zu den bereits kartierten östlichsten Quadranten der Oststeiermark (KAHR & MAURER, 1993) zahlreiche Nachträge und einige Berichtigungen, die im Anschluß an die obigen



Abb. 2: Wetterfichten an der Waldgrenze auf dem Hochwechsel (1600 m).



Abb. 3: Auwald in der Flußniederung der Mur bei Sieldorf (200 m).



Abb. 4: Die waldreiche Umgebung von Pöllau mit Pöllauberg (rechts) und Masenberg (links) im Hintergrund.



Abb. 5: Der Pöllauberg mit seinen ausgedehnten Mischwäldern im Spätherbst.

Quadranten nach der römischen Ziffer I angeführt werden. Die Kurzbezeichnungen dieser Quadranten lauten:

1 = 8562/3, 2 = 8662/3, 3 = 8762/1, 4 = 8862/1, 5 = 8962/1, 6 = 9062/3, 7 = 9162/1.

Fund- und Standortangaben werden im allgemeinen nur bei seltenen oder wenig bekannten Arten angeführt.

Die Nomenklatur der Myxomyceten (Schleimpilze) richtet sich nach NEUBERT, NOWOTNY & BAUMANN (1993) bzw. nach MARTIN & ALEXOPOULOS (1969) oder NANNENGA-BREMEKAMP (1991), die der übrigen Pilze nach KRIEGLSTEINER (1991, 1993). Auf die Anführung der Autoren bei den Artnamen wurde daher bis auf wenige Ausnahmen verzichtet.

Einige kritische Sippen, z.B. aus den Gattungen *Mollisia*, *Tapesia*, *Orbilina* und *Tomentella*, mußten vorerst wieder zurückgestellt werden, andere wiederum konnten in Anbetracht der Größe des zu kartierenden Gebietes nicht lückenlos erfaßt werden.

Von den aufgesammelten Belegen wurde wieder ein Großteil dem Institut für Botanik der Universität Graz (GZU) und dem Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum in Graz (GJO) übergeben.

Für die Bestimmung zahlreicher Belege danken wir Frau Dr. Liliane E. PETRINI in Comano (Gattung *Rosellinia*), Frau Dr. Larissa N. VASILYEVA in Vladivostok (Pyrenomyceten), sowie den Herren Heinz FORSTINGER in Ried/Innkreis (Polyporaceae), Wolfgang NOWOTNY in Riedau (Myxomyceten) und Mag. Detlef PRELICZ in Unterpurkla bei Halbenrain (Myxomyceten). Frau Dr. VASILYEVA und Herr Mag. PRELICZ haben außerdem an einigen erfolgreichen Kartierungsexkursionen teilgenommen. Dadurch konnten in einigen Quadranten die Ascomyceten und Myxomyceten besser erfaßt werden. An der Kartierung beteiligten sich in dankenswerter Weise außerdem Frau Anna DRAXLER, Frau Hannelore KAHR, Herr Dr. Helmut GÜBITZ und Herr Helmut PIDLICH-AIGNER.

Für die genauere Kartierung und zahlreiche Ergänzungen der Ascomycetes und besonders der Corticiaceae und Polyporaceae in einigen Quadranten sorgten die beiden erst später hinzugestoßenen letztgenannten Autoren.

Der inzwischen gesammelten Literatur zur steirischen Pilzflora konnten zwei Arbeiten von JAHN (1969, 1972) und insbesondere die von HALLENBERG & MICHELITSCH (1983) hinzugefügt werden. Aufsammlungen aus der Steiermark wurden auch in der Bearbeitung der Gattung *Rosellinia* von PETRINI (1992) berücksichtigt.

Der Steiermärkischen Landesregierung danken wir für die im Rahmen der Floristisch-Geobotanischen Arbeitsgemeinschaft in Graz gewährte finanzielle Unterstützung.

Ascomycetes (Schlauchpilze)

Ascocoryne cylichnium: 7. – I: 3.

Ascocoryne sarcoides: 9. Die Art ist sicher im Gebiet verbreitet und häufig, allerdings wurde der Großteil der Funde von *Ascocoryne* nicht belegt. Wahrscheinlich kommt die Art ohnehin in allen Grundfeldern vor.

Ascotremella faginea: 6. Auf faulem Laubholz im Pichlagraben. – Zweifellos keine gewöhnliche Art; auch nach der zweiten „*Tremella*-ähnlichen“ Leotiacee, *Neobulgaria pura* var. *foliacea*, sollte in Zukunft gezielt gesucht werden.

Barya parasitica: 3. Auf *Bertia moriformis* auf Faulholz. Nach JAKLITSCH (1994) ist das Anamorph häufig, das Teleomorph wird nur selten gefunden.



Abb. 6: *Hypoxylon nummularium* cf. „var. *peripterum*“, eine schon länger bekannte, jedoch bisher nicht gültig beschriebene flache Kohlenbeere, ist in den Muraunen bei Laafeld nur an den Stämmen der Traubenkirsche (*Prunus padus*) zu finden. Sie hat kleinere Sporen als das auf der Rotbuche vorkommende *H. nummularium* im engeren Sinne.

Bertia moriformis: 1–10.

Biscogniauxia: siehe unter *Hypoxylon*.

Bisporella citrina: 1–10.

Bulgaria inquinans: 5, 6, 7, 10. – I: 7.

Camarops pugillus (SCHW.: FR.) SHEAR: 8. Auf Faulholz der Fichte (*Picea abies*) im Steinriegelwald (det. VASILYEVA). – Anscheinend ist dies erst der dritte Fund in Europa. Bisher ist die Art aus Nordamerika, Schweden und der Tschechoslowakei bekannt (NANNFELDT 1972, LUNDQVIST 1987).

Capitotricha bicolor (= *Dasyscyphus b.*): 5, 7, 8. – I: 4. An dünnen, meist noch hängenden Zweigen der Eiche (*Quercus*).

Capitotricha rubi (= *Dasyscyphus bicolor* var. *rubi*): 3. An faulenden Trieben der Himbeere (*Rubus idaeus*).

Cenangium ferruginosum: 5, 7, 8. – I: 1, 4, 5, 6, 7.

Chlorociboria aeruginascens (= *Chlorosplenium a.*): 3. Auf einem faulenden, entrindeten Laubholzast bei Festenburg.

Chlorosplenium aeruginascens: siehe unter *Chlorociboria a.*

Colpoma quercinum: 3–10. – I: 1–7. An dünnen, meist noch hängenden Ästen der Eiche (*Quercus*).

Creopus gelatinosus: 5, 7, 8. Auf faulendem Laubholz.

Cryptosphaeria eunomia: 1, 3, 4, 10. Auf dünnen Ästen der Esche (*Fraxinus*).

Cryptosphaeria eunomia var. *fraxini* (= *Cryptosphaeria fraxini*): 1.

Cryptosphaeria lignyota: 4, 7, 9. Auf Faulholz der Espe (*Populus tremula*, det. VASILYEVA).

Daldinia concentrica: 3, 5–10. – I: 7.

Daldinia loculata (LÉV.) SACC.: 8. Auf einem berindeten, abgestorbenen Ast einer Birke (*Betula pendula*) im Hürther Wald (det. VASILYEVA). – Diese Art ist anscheinend weit verbreitet, nach PETRINI & MÜLLER (1986) in Asien, SW-Europa und Nordamerika. Der vorliegende Fund entspricht der von PETRINI & MÜLLER gegebenen Beschreibung und ist möglicherweise der erste publizierte Fund aus Mitteleuropa.

Dasyscyphella nivea (= *Dasyscyphus n.*): 7, 9, 10.

Dasyscyphus bicolor: siehe unter *Capitotricha b.*

Dasyscyphus virgineus: siehe unter *Lachnum v.*

Dermea cf. *cerasi*: 7, 9. Auf faulenden Ästen der Vogelkirsche (*Prunus avium*, nur Anamorph).

Diaporthe impulsula: 1, 4. An dünnen, meist noch hängenden Ästen der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*, 1 det. VASILYEVA). – Nach WEHMEYER (1933) ist die Art auf *Sorbus aucuparia* (bzw. *S. americana*) in Europa und Nordamerika weit verbreitet.

Diaporthe leiphaemia: 4–7. – I: 3–7. Auf dünnen, berindeten Ästen der Eiche (*Quercus*).

Diaporthe oncostoma: 6, 7, 9. – I: 5. Auf dünnen, am Boden liegenden Ästen der Robinie (*Robinia*).

Diatrype bullata: 1–10. – I: 1–7. Auf faulenden, berindeten Ästen und Stämmen von Laubholz, besonders der Weide (*Salix*), Espe (*Populus tremula*) und Esche (*Fraxinus*).

Diatrype disciformis: 1–8. Auf dünnen, am Boden liegenden Ästen der Buche (*Fagus*).

Diatrype flavovirens (= *Eutypa f.*): 4, 5, 6, 8. – I: 2. Auf entrindetem Faulholz der Buche (*Fagus*) und Eiche (*Quercus*).

Diatrype stigma: 1–10.

Diatrypella favacea: 1–7, 9 (7 det. VASILYEVA). – Nach KRIEGLSTEINER (1993: 55) ist die Abgrenzung zu *D. verruciformis* schwierig (vgl. jedoch GLAWE & ROGERS 1982, 1984).

„*Diatrypella intermedia* P. KARST.“ (= *Diatrypella pulvinata* NITSCHKE * *intermedia* P. KARST.): 5–8, 10. – I: 1, 5. Auf berindetem Faulholz der Eiche (*Quercus*, z.T.

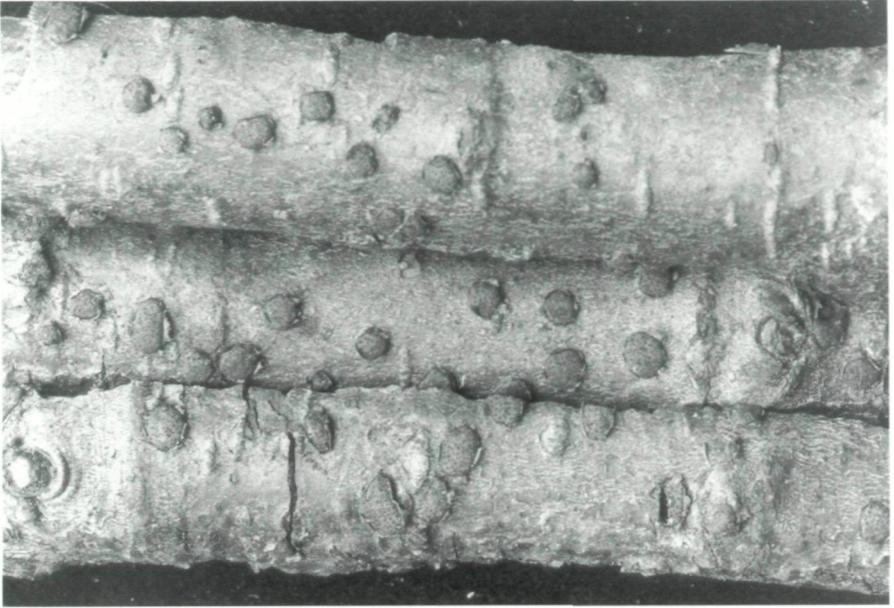


Abb. 7: Das Kuchenförmige Eckenscheibchen, *Diatryella placenta*, scheint auf Faulholz der Erle (*Alnus*) spezialisiert zu sein.

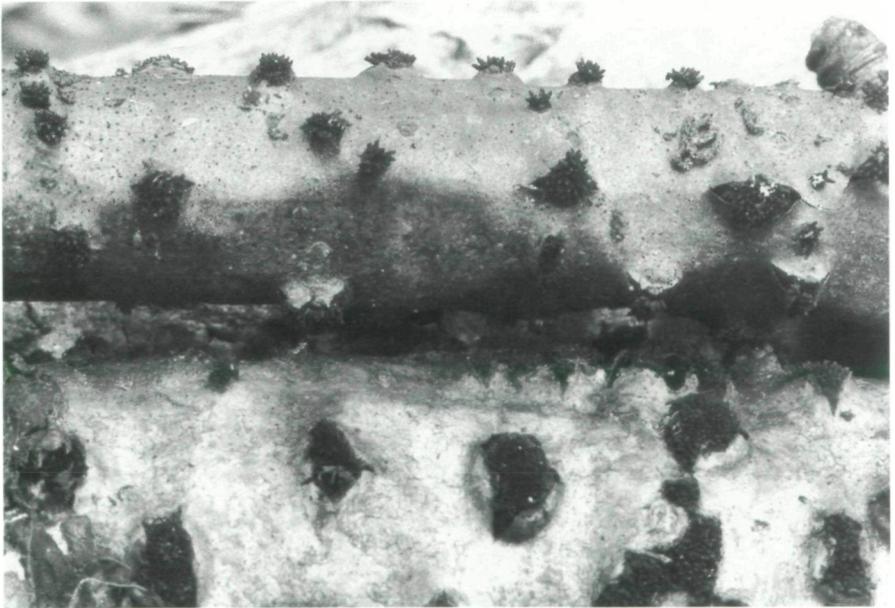


Abb. 8: Der Ebereschen-Kugelpilz, *Eutypella sorbi*, fand sich auf stark zersetztem Faulholz der Eberesche oder Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) im Gebiet des Hochwechsell.

det. VASILYEVA). – Habituell und mikroskopisch unterscheiden sich diese Funde kaum von der anscheinend bisher ausschließlich von Erlenarten (*Alnus*) bekannten *D. placenta* (GLAWE, 1986).

Diatrypella melaleuca: 7, 8. Auf abgestorbenen Ästen der Buche (*Fagus*, det. VASILYEVA). – Die Häufigkeit dieser bisher anscheinend kaum beachteten Art ist schwierig einzuschätzen.

Diatrypella placenta: 5, 7. – I: 6, 7. Auf Faulholz der Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) bei Sulzegg, Lipsch und Fehring (det. VASILYEVA). – Dieser bisher anscheinend ausschließlich von *Alnus*-Arten bekannte Pilz (GLAWE, 1986) unterscheidet sich habituell und mikroskopisch kaum von der oben angeführten „*D. intermedia*“ auf Eiche (*Quercus*). – Abb. 7.

Diatrypella quercina: 8. – I: 1. Zu streichen ist: I: 5. Auf berindetem Faulholz der Eiche (*Quercus*); wohl weiter verbreitet.

Diatrypella tocciaeana: 1, 4, 7. An dünnen, noch stehenden Trieben der Grün- und Grau-Erle (*Alnus viridis*, *A. incana*; det. VASILYEVA).

Diatrypella verruciformis: 1–10. – I: 2–5.

Durandiella gallica: 1, 3, 5. Auf abgestorbenen, meist noch hängenden Ästen der Tanne (*Abies alba*).

Encoelia fascicularis: I: 7. Auf dünnen, am Boden liegenden Ästen der Espe (*Populus tremula*) bei Oberpretal.

Encoelia furfuracea: 4, 6, 7, 9. Auf dünnen, noch stehenden Trieben der Hasel (*Corylus*).

Eutypa flavovirens: siehe unter *Diatrype* f.

Eutypa maura (= *E. acharii*): 1–7. – I: 1, 3, 4, 5, 7. Auf entrindeten, faulenden Ästen und Stämmen des Berg-Ahorns (*Acer pseudoplatanus*).

Eutypella cerviculata s.l. (incl. *E. alnifraga*): 7, 9. – I: 3. Auf dünnen, noch stehenden Stämmen und Faulholz der Erle (*Alnus*).



Abb. 9: *Hypoxyylon cohaerens*, eine Kohlenbeere an der dünnen Rinde der Rotbuche (*Fagus sylvatica*) bei Halbenrain.

- Eutypella quaternata* (= *Quaternaria qu.*): 2–8. – I: 1–7. Auf dürren, am Boden liegenden Ästen der Buche (*Fagus*, z.T. det. VASILYEVA).
- Eutypella scoparia*: 10. Auf abgestorbenen Zweigen der Erle (*Alnus*).
- Eutypella sorbi*: 1, 3. Aus der Rinde faulender Stämme der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) hervorbrechend (det. VASILYEVA). – Abb. 8.
- Gloniopsis curvata*: 4. Auf entrindeten Laubholzästen bei Pöllau.
- Humaria hemisphaerica*: 7. Wohl weiter verbreitet.
- Hymenoscyphus imberbis*: 3.
- Hypocrea citrina* (= *H. lactea*): 5–8.
- Hypocrea pulvinata* (= *H. fungicola*): 10. Auf einem alten Porling auf Erlenfaulholz im Auwald bei Sicheldorf.
- Hypocrea rufa*: 3, 5, 6, 10.
- Hypomyces aurantius*: 7. Auf faulenden Fruchtkörpern von *Piptoporus betulinus* im Weinburger Wald.
- Hypomyces polyporinus*: 9. Teleomorph auf dem Hymenophor alter *Trametes*-Fruchtkörper nächst Neudörfel bei Bad Radkersburg. Für die Bestimmung dieses seltenen Pilzes (2. Fundpunkt in Europa) danken wir Herrn Dr. W. HELFER (Aichach bei München).
- Hypomyces rosellus*: 2, 6, 7. – I: 1. Auf faulenden Fruchtkörpern von Porlingen.
- Hypoxylon cohaerens*: 1, 3, 5, 6, 8. Auf der Rinde von (meist faulenden) Buchenstämmen (*Fagus*, det. VASILYEVA). – Abb. 9.
- Hypoxylon deustum* (= *Ustulina d.*): 1–10.
- Hypoxylon fragiforme*: 1–10.
- Hypoxylon fuscum*: 1–10.
- Hypoxylon howeanum*: 7, 10. Auf dürren, am Boden liegenden Laubholzästen (7 det. VASILYEVA).
- Hypoxylon macrocarpum*: 7. Auf entrindetem Holz der Hainbuche (*Carpinus*, det. VASILYEVA).
- Hypoxylon mammatum*: 3. Auf Faulholz der Vogelkirsche (*Sorbus aucuparia*) bei der Neuen Glashütte am Wechsel (det. VASILYEVA).
- Hypoxylon moravicum*: 8, 10. – I: 1. Auf Faulholz der Esche (*Fraxinus*) im Steinriegelwald bei Halbenrain (8, det. VASILYEVA), im Auwald bei Unterau, Laafeld und Dedenitz, bei Thalberg. – In keiner der bisher untersuchten Aufsammlungen enthielten die Stromata reife, gut entwickelte Fruchtkörper
- Hypoxylon multiforme*: 1, 3, 4, 5, 7, 8.
- Hypoxylon nummularium* (= *Biscogniauxia n.*, *Nummulariola n.*, *Nummularia bulliardii*): 5, 6, 8. – I: 5. Auf abgestorbenen Stämmen und Ästen der Rotbuche (*Fagus*). – Obwohl *Fagus* in der Oststeiermark weit verbreitet und häufig ist, kommt *H. nummularium* anscheinend längst nicht überall darauf vor. Sobald der Pilz sich in einem Bestand etabliert hat, kann er jedoch anscheinend stark pathogen und ± epidemisch auftreten. Ein solcher Bestand liegt z.B. im Bereich des Steinbruches bei Gleichenberg-Dorf auf der Westseite des Gleichenberger Kogels.
- Hypoxylon nummularium* cf. „var. *peripterum*“ GRANMO (nicht gültig publiziert, vgl. GRANMO & al. 1989): 10. Auf abgestorbenen Ästen und Stämmen der Traubenkirsche (*Prunus padus*). – Wie im oben angeführten Fund von *H. nummularium* wirkte das Auftreten des Pilzes hier stellenweise ausgesprochen epidemisch und stark pathogen. Vor allem jüngere Stämme und stärkere Äste (ca. 5–15 cm im Durchmesser) waren oft ganz von den Stromata überzogen. Bei jungen Bäumen, wo zuerst der untere Teil des Stammes befallen wird, führt dies offenbar zum raschen Absterben des ganzen Baumes: An den beobachteten Individuen waren nicht einmal die Winterknospen an den jüngsten Zweigen abgewittert. – Abb. 6.

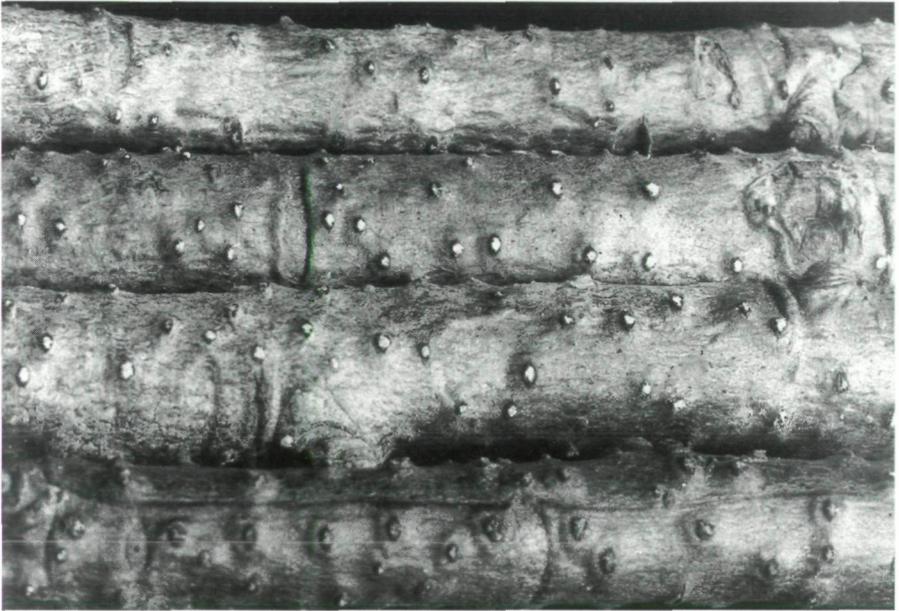


Abb. 10: *Melanconis alni*, ein Schlauchpilz aus der Familie der Melanconidaceae, tritt im Gebiet des Hochwechel regelmäßig auf dürrer, noch stehenden Ästen der Grünerle (*Alnus viridis*) auf.

Im allgemeinen ist wohl keine der *Hypoxylon*-Arten mit abgeflachten, berandeten Stromata (heute meist als eigene Gattung *Biscogniauxia* abgetrennt) als häufig zu bezeichnen. Auch nach *Biscogniauxia marginata* und *B. repanda*, die anscheinend auf *Sorbus* spezialisiert sind, sollte in der Steiermark weiter gezielt gesucht werden. Bisher gibt es ausschließlich Funde aus dem Grazer Bergland.

Hypoxylon rubiginosum s.l.: 2, 4, 5, 6, 8, 10. – I: 5, 6. An dürrer, meist entrindeter Laubholzästen.

Hypoxylon rubiginosum var. *perforatum*: 8, 9. Auf abgestorbenem, entrindetem Laubholz (det. VASILYEVA).

Hypoxylon serpens: 1, 4–10. Auf entrindetem Laubholz (7, 8 det. VASILYEVA).

Hysterium angustatum: 10. Auf entrindetem, morschem Holz der Esche (*Fraxinus*) bei Sieldorf (det. J. POELT).

Hysterium pulicare: 3–10. An der Rinde lebender Eichen (*Quercus*), seltener an anderen Laubbäumen wie Birke (*Betula*) und Erle (*Alnus*).

Immotthia hypoxylon (ELLIS & EVERH.) BARR: 8, 10. – I: 2, 6. Eine anscheinend nicht allzu seltene Art auf alten Stromata verschiedener *Hypoxylon*-Arten.

Lachnellula calyciformis: 1.

Lachnellula occidentalis: 1, 4, 5, 7, 8. – I: 1, 2, 4, 6, 7.

Lachnellula subtilissima: 1, 2, 3, 5, 7.

Lachnellula cf. *willkommii*: 2.

Lachnum virgineum (= *Dasycephus* v., incl. *Lachnum subvirgineum*): 1a, 3, 7, 8, 9. – I: 4. Zu streichen ist I: 5.

Lasiosphaeria ovina: 3–10. Zu streichen ist I: 3.

Lasiosphaeria spermoides: 1, 4, 6, 7, 9.

Lasiosphaeria strigosa: 3. Auf morschem, entrindetem Laubholz bei Festenburg.

Lecanidion atratum: 8. An einem entrindeten, abgestorbenen aber noch stehenden Stamm einer Rotbuche (*Fagus*) östlich von Pölten bei Halbenrain.

Leucostoma cinctum: 4. An dünnen Ästen der Vogelkirsche (*Sorbus aucuparia*) im Gipfelbereich des Masenberges (det. VASILYEVA).

Leucostoma niveum: 4–10. – I: 1–7. An dünnen, oft noch hängenden Ästen der Espe (*Populus tremula*).

Leucostoma persoonii HÖHN. (= *Valsa leucostoma*): 8, 9, 10. Auf dünnen Ästen der Traubenkirsche (*Prunus padus*).

Leucostoma translucens (DE NOT.) HÖHN.: I: 3. Auf dünnen Ästen des Blutroten Hartriegels (*Cornus sanguinea*) östlich von Oberrohr bei St. Johann i. d. Haide (det. VASILYEVA).

Lopadostoma turgidum: 3–8. – I: 1–7. An dünnen, am Boden liegenden Ästen der Rotbuche (*Fagus*, det. VASILYEVA). – Bei genaueren Untersuchungen an rezent gesammeltem Material aus Österreich stellte sich heraus, daß zwei verschiedene *Lopadostoma*-Arten auf *Fagus* vorkommen, vermutlich nicht selten auf ein und demselben Ast. Dabei handelt es sich um das häufige *Lopadostoma turgidum* und eine Art mit wesentlich helleren, kürzeren, schmaler proportionierten Ascosporen. Nach VASILYEVA (pers. Mitteilung) messen die Sporen von *L. turgidum* ca. 11–13 x 4–6 µm, die der anderen Art 7,5–8,7 x 2,5 µm. Auch Prof. J. D. ROGERS (Pullman, Washington) hat bestätigt, daß es sich hier um zwei verschiedene Arten handelt. Ein Name für die kleinsporige Sippe konnte bis jetzt nicht gefunden werden.

Lophium mytilinum: 8. Auf einem morschen Baumstrunk bei Halbenrain.

Melanamphora spinifera (= *Melogramma s.*): 3–8. – I: 3, 6, 7. Auf der Rinde von Strünken und am Grunde durrer Buchenstämme (*Fagus*).

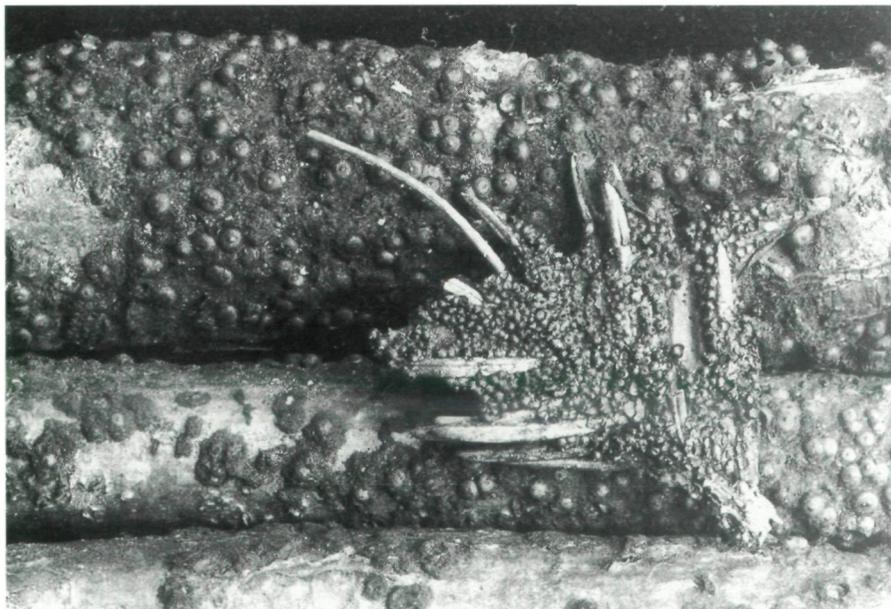


Abb. 11: Auf Faulholz der Erle (*Alnus*) sind die kugeligen Fruchtkörper der *Rosellinia corticium* zu sehen, davor auf faulenden, noch benadelten Zweigen der Fichte (*Picea*) jene der *Rosellinia mycophila*.

- Melanconis abni*: 1–4. – I: 1–4. An der Rinde abgestorbener, noch stehender Triebe der Grünerle (*Alnus viridis*, det. VASILYEVA). – Abb. 10.
- Melanconis stilbostoma*: 7. Auf dünnen Birkenzweigen (*Betula*) bei Weinburg (det. VASILYEVA).
- Melanomma pulvis-pyrius*: 1. Auf entrindeten Laubholzästen bei Feistritzwald; wohl weiter verbreitet.
- Melogramma campylosporium* (= *M. bulliardii*): 4–8, 10. – I: 3, 5, 6. Auf berindetem Faulholz der Hainbuche (*Carpinus*); im Gebiet auch auf Hasel (*Corylus*) zu erwarten.
- Melogramma spiniferum*: siehe unter *Melanamphora s.*
- Mollisia ligni*: 7. Wohl weiter verbreitet.
- Nectria cinnabarina* (Anamorph = *Tubercularia vulgaris*): 1–10.
- Nectria coccinea*: 4, 5, 7, 8. – I: 5. An der Rinde von Laubholz wie Rotbuche, Erle usw.
- Nectria episphaeria*: 2–10. Meist auf Stromata von *Diatrype stigma*, aber auch auf *Diatrypella quercina*, *Hypoxylon fragiforme* und *Eutypella quaternata*.
- Nectria fockeliana*: 7. Auf dünnen, am Boden liegenden Ästen der Fichte (*Picea*) nächst Lipsch bei Weinburg.
- Neobulgaria*: siehe unter *Ombrophila*.
- Nitschkia confertula* (SCHW.) NANNF. (= *Tympanopsis euomphala*): 10. Auf berindetem Faulholz der Esche (*Fraxinus*) im Auwald bei Laafeld.
- Ombrophila pura* (= *Neobulgaria p.*): 5, 9.
- Orbilina auricolor*: 7. Wohl weiter verbreitet.
- Patellariopsis atrovinosa*: 1, 7. Auf dünnen Laubholzästen bei Festenburg und im Weinburger Wald.
- Pezizula carpinea*: 10. An dünnem Stamm der Hainbuche (*Carpinus*) bei Dedenitz.
- Polydesmia pruinosa*: 1a–10.
- Propolomyces versicolor* (= *Propolis v.*): 1–10. – I: 5.
- Pseudovalsia lanciformis*: 8. Auf Birkenästen (*Betula*).
- Quaternaria quaternata*: siehe unter *Eutypella qu.*
- Rhizodiscina lignyota*: 7. In alten, von Pyrenomyceten-Stromata verursachten Läsionen auf dünnen, noch berindeten Ästen der Hasel (*Corylus*) bei Oberrosenberg.
- Rosellinia corticum* (SCHW.: FR.) SACC. (= *R. aquila s.l.*): 4–10. – I: 2, 3, 5. An berindeten und unberindeten Ästen von Laubholz wie Erle, Hainbuche, Eiche (det. L. PETRINI). – Abb. 11.
- Rosellinia mycophila* (FR.: FR.) SACC. (= *R. minor* [HÖHN.] S. M. FRANCIS): 6, 7, 8. – I: 2, 3, 4, 6. Auf faulenden, noch berindeten und benadelten Zweigen und Ästen der Fichte (*Picea*) in Reisighaufen (det. L. PETRINI). – Abb. 11.
- Rosellinia subsimilis*: 1a. Auf entrindeten, am Boden liegenden Laubholzästen westlich Trenktörl bei Mönichkirchen (det. L. PETRINI).
- Rosellinia thelena*: 1–8. – I: 2, 3 (det. L. PETRINI).
- Rutstroemia elatina*: 1–4. – I: 1. An dünnen, am Boden liegenden, noch benadelten Zweigen der Tanne (*Abies*).
- Sarcoscypha austriaca*: 1–10. – I: 1, 3, 6, 7. Auf faulenden Laubhölzern wie *Alnus*, *Salix*, *Fraxinus*, *Sambucus nigra*, usw. (bestimmt nach BARAL, 1984).
- Sarcoscypha coccinea* s.str.: I: 4. Auf einem stark zersetzten, vergrabenen Laubholzast bei Unterlimbach. Zu streichen sind I: 1, 7. – Im Gegensatz zu der im Gebiet anscheinend häufigeren, aber in den gängigen Bestimmungsbüchern oft nicht berücksichtigten *S. austriaca* tritt *S. coccinea* im Gebiet nur zerstreut auf.
- Scutellinia scutellata* s.l.: I: 5. Auf faulenden Ästen der Fichte (*Picea*) in einem Reisighaufen bei Jobst.
- Scutellinia umbrorum*: 1, 6. Auf Faulholz der Birke (*Betula*).

- Sillia ferruginea*: 3, 5. Auf dünnen Stämmen der Hasel (*Corylus*) bei St. Lorenzen am Wechsel und im Teichtgraben bei Feldbach.
- Therrya pini*: 2, 4–8. – I: 1–7. Auf dünnen, berindeten, am Boden liegenden Ästen der Rotföhre (*Pinus sylvestris*).
- Thyronectria balsamea*: 5, 6. – I: 5. Auf berindeten, abgestorbenen Zweigen der Rotföhre (*Pinus sylvestris*).
- Tryblidiopsis pinastri*: 1, 3, 4. – I: 3, 5. Auf dünnen, berindeten, noch hängenden Zweigen der Fichte (*Picea*, conf. M. MAGNES).
- Tympanis conspersa* (= *T. alnea* s.l.): 1, 4. Auf dünnen und faulenden Ästen der Vogelbeere (*Sorbus aucuparia*) bei Feistritzwald und eines Apfelbaumes (*Malus*) bei Pöllauberg.
- Ustulina deusta*: siehe unter *Hypoxyylon d.*
- Valsa abietis*: 5–8. – I: 1–7. An dünnen und faulenden, berindeten Ästen der Fichte (*Picea*, z.T. det. VASILYEVA).
- Valsa pini*: 2, 4–8. – I: 1–7. An dünnen, berindeten, am Boden liegenden Ästen der Rotföhre (*Pinus sylvestris*).
- Valsaria foedans* (= *Pseudovalsaria f.*): 1. Auf dünnen Ästen der Grau-Erle (*Alnus incana*) bei Feistritzwald (det. VASILYEVA); eine morphologisch und taxonomisch sehr interessante Art, nach der auch gezielt gesucht werden sollte.
- Xylaria corniformis* (FR.) FR.: 6, 7. Auf faulenden Stämmen der Hainbuche (*Carpinus*) im Pichlagraben bei Bad Gleichenberg und im Schweinsbachgraben bei Weinburg (det. VASILYEVA; 7 conf. J. D. ROGERS). – Obwohl die Art wegen der abgeflachten Stromata habituell sehr charakteristisch wirkt, müssen die Aufsammlungen immer auch mikroskopisch überprüft werden. Eine Probe auf Birke (*Betula*) aus dem

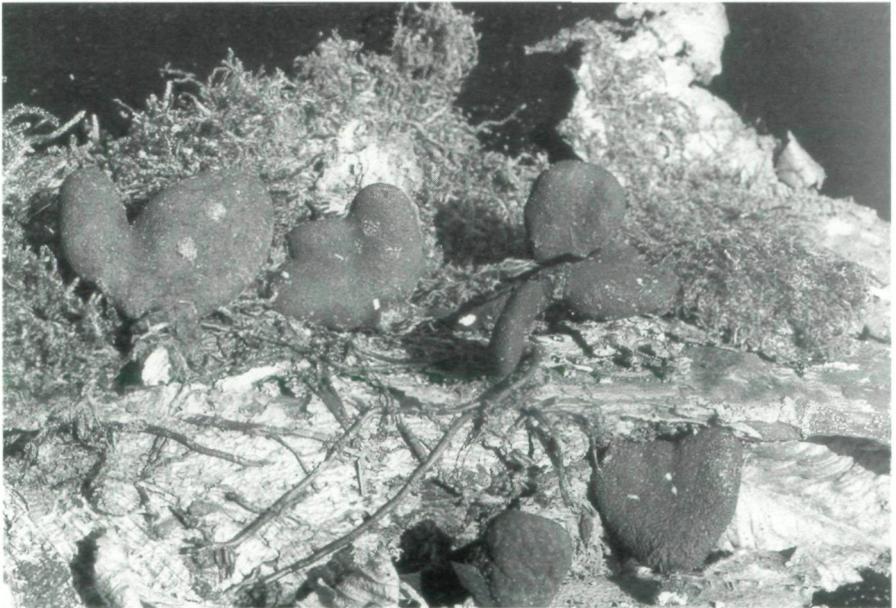


Abb. 12: Die Hornförmige Holzkeule, *Xylaria corniformis*, auf Faulholz der Hainbuche (*Carpinus betulus*) vom Schweinsbachgraben nächst Sulzegg bei Weinburg. Sie unterscheidet sich von ähnlichen Arten u.a. durch kleinere Sporen.

Grazer Bergland mit etwas schlankeren, längeren Sporen erwies sich z.B. bei Überprüfung durch Prof. J. D. ROGERS (Pullman, Washington) als eine Form von *X. longipes* mit extrem abgeflachten Stromata. – Abb. 12.

Xylaria hypoxylon: 1–10.

Xylaria longipes: 2–7.

Xylaria polymorpha: 2–10. – I: 3.

Aphylophorales (Nichtblätterpilze)

Aleurodiscus amorphus: 1a, 2, 3, 4, 5, 7. An abgestorbenen, jedoch noch hängenden Ästen der Tanne (*Abies*).

Aleurodiscus disciformis: 4–8. – I: 1–7. An der dünnen Rinde am Stamm lebender Eichen (*Quercus*) in meist wärmebegünstigten Lagen.

Aleurodiscus lividoeruleus (KARST.) LEMKE: 3. Auf einem faulenden, entrindeten Stamm einer Fichte (*Picea*). *A. lividoeruleus* ist stets an Faulholz von *Picea* gebunden und daher besonders in Gebirgslagen mit reinen Fichtenbeständen verbreitet. So konnten auch HALLENBERG & MICHELITSCH (1983) diese Sippe erstmals für die Steiermark nachweisen. Die fleckig verteilte, schwarz-bläuliche Verfärbung der resupinaten Fruchtkörper erlaubt die Zuordnung meist schon im Feld.

Amphinema byssoides: 1, 4–7. – I: 4.

Amylostereum areolatum: 1, 4, 6, 7, 8. Auf faulenden Strünken und Stämmen der Fichte (*Picea*).

Amylostereum chailletii (FR.) BOID.: 4. An der Schnittfläche von Stämmen einer Tanne (*Abies*) am Masenberg. *Amylostereum chailletii* ist ausschließlich auf *Abies* als Wirt angewiesen. Die typisch resupinate Wuchsform trennt diese Sippe klar von der verwandten Art *Amylostereum areolatum*, welche hauptsächlich an *Picea* gebunden ist und effuso-reflex (Hütchen tragende Randzone) wächst. Allerdings zeigt diese Art im Initialstadium auch selten die resupinate Wuchsform von *A. chailletii*.

Antrodia albida: 3, 5. – I: 7. Auf dünnen Ästen der Rotbuche (*Fagus*).

Antrodia serialis: 1, 4–9. – I: 4, 6.

Antrodia sinuosa (FR.) KARST.: 10. Auf einer Traubenkirsche (*Prunus padus*) bei Laafeld. Schon HALLENBERG & MICHELITSCH (1983) konnten diesen Porling für die Steiermark im Grazer Bergland nachweisen. Interessant erscheint in diesem Zusammenhang, daß diese vorliegende Art, ansonsten auf Nadelholz anzutreffen, hier auf Laubholz gefunden wurde.

Antrodia xantha: I: 5 ist fraglich!

Antrodiella fragrans (DAVID & TORTIĆ) DAVID & TORTIĆ (= *Trametes fragrans*): 6, 9. – I: 7. Auf faulenden Stämmen der Rotbuche (*Fagus*) in einer Bachschlucht SW von Neustift; auf faulendem Laubholz im Auwald bei Bad Radkersburg; auf morschen Laubholzästen südlich von Aschbuch bei Petersdorf I; rev. H. FORSTINGER (Abb. 14). *A. fragrans* wurde erstmals von DAVID & TORTIĆ (1979) beschrieben, eine bis dahin offenbar übersehene Art, deren genaue Verbreitung noch weitgehend unbekannt ist. Bislang ist die Art nur im südost- und mitteleuropäischen Raum von verschiedenen Laubhölzern bekannt. Die blaß braunen mit oranger Zonierung, hütigen, oft dachziegelartig angeordneten Fruchtkörper erinnern rein äußerlich an den *Trametes*-Habitus, verströmen aber selbst im getrockneten Zustand einen starken unverwechselbaren Kumarin-Geruch! – Abb. 13.

Antrodiella romellii (DONK) NIEMELÄ: 6. Auf faulenden Ästen der Hainbuche (*Carpinus*) am Steinbach bei Bad Gleichenberg. Für die vorliegende Art finden sich keine

Fundortangaben für die Steiermark. RYVARDEN & GILBERTSON (1993) weisen auf ihrer Verbreitungskarte *A. romellii* zwar für Österreich nach, aber ohne nähere Angaben. KRIEGLSTEINER (1991) tut dies ebenfalls, doch faßt er *A. romellii* mit der nahverwandten Art *Antrodiella semisupina* s.l. zusammen. *A. romellii* unterscheidet sich aber von dieser durch stets resupinaten Wuchs und größere Sporen. Neu für Steiermark!

Athelia salicum PERS. (= *Athelia epiphylla* s.l.): 4, 7, 10. Auf Scheiterholz der Esche (*Fraxinus*) am Pöllauberg; auf faulendem Laubholz bei Laafeld; im Weinburger Wald. *A. salicum* gehört zum *Athelia epiphylla*-Komplex. Die Unterscheidung der Arten dieses Formenkreises ist nur mikroskopisch vor allem anhand von Basidien und Sporen möglich. JÜLICH (1972) gibt in seiner „Monographie der Atheliaceae“ für diese Art eine genaue Beschreibung und Verbreitung an, sowie zahlreiche Substrate (verschiedene Faulhölzer, Blätter, ja sogar andere Pilze oder Flechten). Neu für Steiermark!

Auriporia aurulenta DAVID, TORTIĆ & JELIĆ: 4. Auf faulendem Laubholz in Hochwarth bei Pöllau. Nach RYVARDEN & GILBERTSON (1993) liegt der Verbreitungsschwerpunkt dieser Art im mitteleuropäischen Raum. Der gelbe bis orange gefärbte, resupinate Fruchtkörper im Zusammenhang mit dickwandigen Cystiden im Hymenium erlaubt eine problemlose Bestimmung. Neu für Steiermark!

Bjerkandera adusta: 1–10. – I: 6.

Bjerkandera fumosa: 5, 7, 8, 9.

Botrybasidium botryosum: 1, 8. Auf faulendem, berindetem und entrindetem Laub- und Nadelholz.

Botrybasidium candicans: 3, 4. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*) und Tanne (*Abies*) am Pöllauberg und bei Festenburg.

Botrybasidium conspersum J. ERIKSS. (An.: *Haplotrichum c.*): 6. Auf Faulholz der Esche (*Fraxinus*) am Stradnerkogel. Das Anamorph (Nebenfruchtform, „imperfektes Stadium“) tritt bei dieser Art häufig – wie vorliegend – zusammen mit der Hauptfruchtform auf, wie es von zahlreichen Arten dieser Gattung bekannt ist. Neu für Steiermark!

Botrybasidium subcoronatum: 6. Auf Faulholz der Rotbuche (*Fagus*) am Stradnerkogel.

Brevicellium olivascens: 9, 10. Auf Faulholz der Weide (*Salix*) im Auwald bei Neudörfli; auf Faulholz einer Waldrebe (*Clematis vitalba*) bei Laafeld.

Bullbillomyces farinosus (BRES.) JÜL. (An.: *Aegerita candida*): 4, 6, 9. Auf faulendem, entrindetem Laubholz. Der Pilz ist sicherlich nicht selten, sondern wurde schlichtweg übersehen. Man findet ihn fast stets in seiner imperfekten Form *Aegerita candida* als winzige, weiße Kügelchen auf Schwemmholz in der Uferzone von Bächen und Teichen. Die Hauptfruchtform bildet resupinate, kleinflächige, weißliche Überzüge in unmittelbarer Nachbarschaft des Anamorph, doch unvergleichlich seltener.

Byssocorticium atrovirens (FR.) BOND. & SING.: 5, 6, 7. – I: 7. Auf der Unterseite faulender Stämme der Eiche (*Quercus*). *B. atrovirens* zählt auch zu den Humusbewohnern. Der zart watteartige Charakter des Fruchtkörpers in Verbindung mit der dunkelblauen, manchmal grünlichen Färbung erlaubt eine Zuordnung im Feld zur Gattung. Allerdings läßt sich nur unter dem Mikroskop anhand der Sporen endgültige Klarheit finden, da diese Art einer weiteren, *B. pulchrum*, sehr ähnlich ist.

Byssomerulius corium: Siehe *Meruliopsis c.*

Ceraceomyces serpens (= *Ceraceomerulius s.*): 5. – I: 7. Auf faulendem Laub- und Nadelholz.

Ceraceomyces sublaevis: 3. Auf faulendem Nadelholz am Hochkogel nördlich von Dechantskirchen.

- Ceriporia purpurea* (FR.) DONK: 8, 9, 10. – I: 3, 6. Dieser sehr schöne rosa-, oft purpurfarbene Pilz findet sich meist auf entrindetem Faulholz und bildet sehr dünne, resupinate Fruchtkörper mit regelmäßigen, kurzen Poren. Neu für Steiermark.
- Ceriporia reticulata* (HOFFM. ex FR.) DOM.: 6. – I: 5. Auf Faulholz der Rotbuche (*Fagus*) am Stradnerkogel und bei Altenmarkt. Charakteristisch für diese Art sind die kleinen, weißen, resupinaten Fruchtkörper mit gewöhnlich auffallend flachen Poren, wobei die Dissepimente oft schwach ausgebildet und steril sind. Der Pilz kommt gerne auf Laubholz vor und konnte schon von HALLENBERG & MICHELTSCH (1983) für die Steiermark nachgewiesen werden.
- Cerocorticium molare*: Siehe *Radulomyces molaris*.
- Cerrena unicolor* (= *Trametes u.*): 1a, 3, 5, 6, 7. An Stämmen von lebenden und morschen Laubhölzern.
- Chondrostereum purpureum* (= *Stereum p.*): 3–10.
- Cinereomyces lindbladii* (= *Poria cinerascens*): 1, 5, 7, 8. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*).
- Clavariadelphus fistulosus*: Siehe *Macrotyphula f.*
- Climacocystis borealis*: 3. Auf Strünken der Fichte (*Picea*) am Hochkogel und bei der Neuen Glashütte im Wechselgebiet; det. H. FORSTINGER.
- Columnocystis abietina*: 1, 2, 4, 6. An Strünken der Fichte (*Picea*).
- Conferticum*: Siehe *Gloeocystidiellum*.
- Coniophora arida*: 1, 3–8. – I: 1–6.
- Coniophora puteana*: 2, 3, 5, 7, 9, 10.
- Coriopsis gallica* (= *Trametes extenuata*, *Funalia gallica*, *F. extenuata*): 7–10. Auf abgestorbenen Laubholzstämmen.
- Corticium roseum*: Siehe *Laeticorticium r.*
- Cristinia helvetica* (PERS.) PARM.: 6. Auf entrindetem, faulem Laubholz nördlich von Neustift. Diese seltene Art ist zwar zerstreut über ganz Mittel- und Nordeuropa verbreitet, jedoch für Österreich ein Neufund!
- Crustomyces subabruptus* (BOURD. & GALZ.) JÜL.: 5. Auf Faulholz der Tanne (*Abies*) bei Höflach. Die Art bildet besonders gerne an Nadelholz an warmen Standorten ausgedehnte, dick krustenförmige, stachelige, helle bis weißlich graue Fruchtkörper. Die kleinen Stacheln stehen dabei auffallend dicht nebeneinander.
- Cylindrobasidium laeve* (= *Cylindrobasidium evolvens*): 1–10.
- Cyphellopsis anomala*: Siehe unter Agaricales.
- Cytidia salicina* (FR.) BURT: 1, 2. An der Rinde abgestorbener Stämme der Weide (*Salix caprea* und *S. appendiculata*) bei Feistritzwald und westlich von Mönichkirchen. Diese Art bildet resupinate, flach schüsselförmige, auffallend kirsch- bis dunkelrote Fruchtkörper an abgestorbenen, noch hängenden Zweigen von Weiden besonders im Aubereich, oft über Wasser.
- Dacryobolus sudans*: I: 4. Auf entrindetem, am Boden liegendem Faulholz der Föhre (*Pinus*) bei Wagerberg.
- Daedalea quercina*: 5–9. – I: 5.
- Daedaleopsis confragosa*: 1–10.
- Daedaleopsis confragosa* var. *tricolor*: 6, 9, 10.
- Datronia mollis*: 1–10. – I: 3.
- Dendrothele acerina*: 6, 10. – I: 6, 7. An der Rinde von lebendem Feldahorn (*Acer campestre*).
- Dendrothele alliacea* (QUÉL.) LEMKE: 4–10. – I: 1, 6. An der Rinde lebender Laubbäume wie Eiche (*Quercus*), Feld-Ulme (*Ulmus minor*) und Pappel (*Populus*). Neu für Steiermark!

- Dendrothele commixta* (HÖHN. & LITSCH.) ERIKSS. & RYV.: 6. Auf der Rinde einer Eiche (*Quercus*) am Stradnerkogel. Neu für Steiermark!
- Dendrothele griseocana* (BRES.) BOURD. & GALZ.: 9. Auf der Rinde einer Weide (*Salix*) im Auwald bei Neudörf. Die Gattung *Dendrothele* ist in Europa ausschließlich in Form von Rindenbewohnern (Borke!) lebender (!) Laubbäume vertreten. *D. griseocana* bildet helllocker Flecken mit nur unter der Lupe sichtbaren feinen, zerstreut stehenden Stacheln, während die übrigen Arten eher weiße bis grauliche, stets auswuchslose Fruchtkörper bilden. Der Laie könnte diese Flecken auf der Borke auch fälschlicherweise für Flechten halten. Neu für Steiermark!
- Dentipellis fragilis* (PERS. EX FR.) DONK: 3. Auf faulendem Laubholz bei Demmeldorf nächst Festenburg. Eine seltene Art, die an ihrem ausgedehnten, resupinaten Wuchs mit bis zu 1,5 cm langen, schlanken Stacheln kenntlich ist. Neu für Steiermark!
- Dichomitus campestris* (QUÉL.) DOM. (= *Coriollus c.*): 10. Auf dünnen Trieben der Hasel (*Corylus*) bei Dedenitz. Diese in Europa weit verbreitete Art bevorzugt morsche Harthölzer, ist aber überaus selten.
- Fistulina hepatica* (SCHAEFF.) FR.: 7. Auf der Schnittfläche eines Strunkes einer Eiche (*Quercus*) im Weinburger Wald. Dieser als Leberreischling oder Ochsenzunge bekannte, im jungen Zustand von Feinschmeckern begehrte Pilz, findet sich vornehmlich an alten Strünken von Eichen knapp über dem Boden. Als wichtigen Unterschied zu den Porlingen zeigt dieser ungewöhnliche Pilz auf der Hutunterseite isoliert stehende Röhren, welche sich erst bei der Reife sternartig öffnen. Neu für Steiermark.
- Fomes fomentarius*: 1, 3–10. – I: 2, 3. An Stämmen von meist noch lebenden Laubbäumen, besonders der Buche (*Fagus*).
- Fomitopsis pinicola*: 1, 2, 3, 5, 6. – I: 3, 6. An Strünken und Stämmen der Fichte (*Picea*), seltener an Laubbäumen.
- Funalia*: Siehe *Corioloopsis*.
- Ganoderma lipsiense* (= *G. applanatum*): 1, 2, 3, 5, 7–10. – I: 5.
- Gloeocystidiellum ochraceum* (= *Conferticum o.*): 1. An der Unterseite faulender Stämme der Fichte (*Picea*) am Hochwechsel, 1400–1550 m.
- Gloeocystidiellum porosum*: 8. Auf Faulholz der Weide (*Salix*) im Auwald bei Unterau.
- Gloeophyllum abietinum*: 1, 4. – I: 1, 3. Auf liegenden Stämmen und alten Balken der Fichte (*Picea*).
- Gloeophyllum odoratum*: 1–8. An Strünken der Fichte (*Picea*).
- Gloeophyllum sepiarium*: 1–8. Auf totem Holz der Fichte (*Picea*), besonders an Zäunen, altem Bauholz und liegenden Stämmen.
- Grifola umbellata*: Siehe *Polyporus umbellatus*.
- Hapalopilus rutilans* (= *H. nidulans*): 1, 7, 8, 10. – I: 3. Auf abgestorbenen Ästen und Stämmen von Laubholz, wie *Quercus* und *Fagus*.
- Henningsomyces candidus*: Siehe *Solenia candida*.
- Hericium coralloides* (SCOP.: FR.) S. F. GRAY (= *Hericium clathroides*, *H. ramosum*): 3. Auf einem faulenden Stamm der Rotbuche (*Fagus*).
- Heterobasidion annosum*: 1–8. – I: 6, 7. An Strünken der Fichte (*Picea*).
- Hymenochaete cinnamomea*: 7. Auf der Rinde einer abgestorbenen Eiche bei Sulzegg.
- Hymenochaete arrugata* (FR.) LÉV.: 3, 5–8. Es handelt sich hier wohl um eine der häufigsten Arten der Gattung. Charakteristisch ist der stets resupinate Wuchs, die graubraune Farbe und der in zahlreiche polygonale Felder zerrissene Fruchtkörper, sowie das ausschließliche Vorkommen auf Laubhölzern.
- Hymenochaete cruenta* (PERS. EX FR.) DONK (= *H. mougeotii*): 3. Auf Rinde abgestorbener Tannen östlich und westlich von St. Lorenzen am Wechsel und bei

Festenburg. *H. cruenta* bildet an abgestorbenen Ästen, Zweigen, auch Stämmen von Tannen (*Abies*) blutrote bis purpurne, resupinate Flecken. Den Pilz findet man fast ausnahmslos nur in der Kronenregion. Er wird daher von Mykologen als typischer Aeromycophyt angesehen. Auf Faulholz am Boden stirbt er bald ab. Wegen seines Vorkommens in luftiger Höhe wurde der Pilz deshalb häufig übersehen und lange Zeit als Seltenheit angeführt.

Hymenochaete rubiginosa: 4–10.

Hymenochaete tabacina: 1–10.

Hyphoderma praetermissum: 4, 6, 8. Auf Faulholz bei Pöllau, am Stradnerkogel und im Auwald bei Unterau.

Hyphoderma puberum (Fr.) Wallr.: 8. Auf faulem Laubholz im Auwald bei Unterau. Die Gattung *Hyphoderma* ist bei uns mit zahlreichen Arten auf Laubholz vertreten, wo sie dünne, resupinate Fruchtkörper bildet. Charakteristisch ist der mikroskopische Bau – die Hyphen mit Schnallen (nur eine Ausnahme), die Basidien relativ groß und in der Mitte etwas eingeschnürt und große Sporen. Cystiden sind bei den meisten Vertretern vorhanden. Bei der vorliegenden Art bilden die Fruchtkörper wächnern-weiße, weißliche Überzüge auf Faulholz. Schon mit der starken Lupe fallen die aus dem Hymenium ragenden Cystiden als feine Stacheln auf. Unter dem Mikroskop erscheinen sie dann wie schlanke Spieße und stark inkrustiert. Die großen Sporen und der eher lockere Aufbau mit schnallenbestückten Hyphen verhindern eine mögliche Verwechslung mit *Phlebiopsis gigantea* (Fr.) JÜL.

Hyphoderma radula: 1–10.

Hyphoderma setigerum: 4, 6, 8. Auf abgestorbenen Ästen der Hasel (*Corylus*) bei Pöllau, auf Faulholz der Rotbuche (*Fagus*) am Stradnerkogel und von *Quercus* bei Halbenrain.

Hyphodermella corrugata (Fr.) Erikss. & Ryv.: 4. Auf der Rinde von faulem Laubholz am Pöllauberg. Dieser eher an trockeneren Standorten vorkommende Laubholzbewohner zeigt bei resupinatem Wuchs ein Hymenium mit typisch dicht stehenden, unregelmäßigen, feinen, kurzen Stacheln. Ein Blick ins Mikroskop gibt schließlich bei Fehlen von Schnallen und gleichzeitiger Anwesenheit von großen, elliptischen Sporen die endgültige Sicherheit.

Hyphodontia abieticola (BOURD. & GALZ.) J. ERIKSS.: I: 5. Auf entrindetem und berindetem Nadelholz bei Jobst. *H. abieticola* ist charakterisiert durch kleine, dicht stehende, gewimpert erscheinende Stacheln bei resupinatem Wuchs und gehört damit zu jenen Arten der Gattung, deren Stacheln in der Hauptsache von langen, schlauchförmigen, dickwandigen Cystiden geformt werden. Die Art wird überall als selten an stark verrottem Nadelholz angegeben. Neu für Steiermark!

Hyphodontia barbajovis (= *Grandinia barba-jobis*): 5, 7. – I: 3. Auf faulem Laubholzstämmen.

Hyphodontia breviseta: 1, 3, 4, 7, 8. Auf faulem Laub- und Nadelholz.

Hyphodontia efibulata J. ERIKSS. & HJORTST.: 3. Auf faulem Laubholz (*Salix*?) nahe Neue Glashütte im Wechselgebiet. Die bei uns zahlreich vorkommenden Arten dieser Gattung zeigen bei resupinatem Wuchs zumeist ein fein- bis gröberstacheliges Hymenium, seltener auch glatt. So findet sich auch bei *H. efibulata* ein deutlich stacheliges Hymenium. Ansonsten weicht diese Art aber auffallend (wenn auch trotz allem eine *Hyphodontia*) in den mikroskopischen Merkmalen von den übrigen Arten ab, sodaß eine sichere Zuordnung keine Schwierigkeiten bereitet. Diese Besonderheiten sind die fehlenden Schnallen an den Hyphen und die nur 2-sporigen Basidien! Neu für Österreich! Erstfund außerhalb Skandinaviens!

Hyphodontia granulosa (= *H. aspera*, *Grandinia aspera*): 8. Auf faulem Laubholz im Auwald bei Unterau.

- Hyphodontia nespori*: 3, 4, 5, 7, 10. Auf faulem Laub- und Nadelholz.
- Hyphodontia pallidula*: 6. Auf Faulholz am Stradnerkogel.
- Hyphodontia quercina* (= *Grandinia quercina*): 4–10. – I: 1, 2, 5, 6. Auf faulenden Ästen der Hainbuche (*Carpinus*), selten auf anderen Laubhölzern.
- Hyphodontia sambuci* (= *Lyomyces s.*): 2–10.
- Hypochnicium vellereum* (ELL. & CRAG.) PARM. (= *Granulobasidium vellereum*): 9, 10. Auf Feld-Ulme (*Ulmus minor*) im Auwald bei Neudörf. Die Art bildet mehr oder minder ausgedehnte auffallend zartrosa, resupinate Fruchtkörper. Nach Literaturangaben findet man sie gerne an feuchten Standorten an *Ulmus*, besonders während der kühlen, feuchten Jahreszeit (wie unsere Aufsammlungen!) oder milder Winter. Mikroskopisch finden sich neben den typischen, runden, undlichen und rauhen Sporen gewöhnlich zahlreiche Chlamydozysten im Subiculum, die der ungeschlechtlichen Verbreitung des Pilzes dienen. Neu für Steiermark!
- Inonotus hispidus*: 4, 5, 7, 10. Auf alten Apfelbäumen (*Malus*).
- Inonotus nodulosus*: 1, 3–8. – I: 4. An Stämmen alter Rotbuchen (*Fagus*).
- Inonotus radiatus*: 2, 5–10. An abgestorbenen Stämmen der Schwarz- und Grau-Erle (*Alnus glutinosa*, *A. incana*).
- Irpex lacteus*: 2, 3, 4. Auf dünnen Ästen der Weide (*Salix*).
- Junghuhnia nitida*: 3, 6, 7, 8, 10. – I: 4. Auf faulem Laubholz.
- Kavinia himantia* (SCHW.) J. ERIKSS.: 8. Auf einem faulenden, stark bemoosten Stamm einer Weide (*Salix*) im Auwald bei Unterau. Dieser schöne, auffallende Pilz bildet bis zu 2 mm lange, ockerfarbene Stacheln, die auf einem weichen, weißlichen Subiculum sitzen. Oft sind am Fruchtkörpertrand weiße Mycelstränge (Rhizomorphen) zu finden. Interessant ist, daß zahlreiche Mykologen diese Art aufgrund mikroskopischer Merkmale (u. a. zylindrische, leicht gelblich gefärbte Sporen) nicht etwa zu den Corticiaceae, sondern in die Verwandtschaft von *Gomphus clavatus* (Schweinsohr, Gomphaceae) stellen. Unser Exemplar überzog den erwähnten, bemoosten Weidenstamm mehrere Meter weit (Abb. 14). Neu für Österreich!
- Laeticorticium quercinum* ERIKSS. & RYV.: 4. Neben den Fruchtkörpern von *Colpoma quercinum* an den Ästen einer Eiche am Masenberg. Nach ERIKSSON & RYVARDEN (1976) findet sich dieser Pilz stets in Begleitung von *Colpoma quercinum* (Ascomycetes) an dünnen, dünnen, noch hängenden Ästen der Eiche (*Quercus*) 1–2 m über dem Boden. Dort bildet er in unmittelbarer Nähe oder auch auf den alten Fruchtkörpern von *C. quercinum* auffällige rosarote Flecken. Zur Fruktifikation kommt der Pilz allerdings nur bei feuchter Witterung. Auf Grund dieses speziellen Standortes wird der Pilz leicht übersehen, obwohl er vermutlich wesentlich verbreiteter sein dürfte. Neu für Österreich!
- Laeticorticium roseum* (= *Corticium r.*): 5. – I: 1, 2, 4. Auf Faulholz der Sal-Weide (*Salix caprea*) und Zitterpappel (*Populus tremula*).
- Laetiporus sulphureus*: 5, 8, 10.
- Laxitextum bicolor*: 3. – I: 2. Auf morschem Laubholz.
- Lenzites betulinus*: 2–10. – I: 3.
- Leucogyrophana mollusca* (FR.) POUZ. (= *L. pseudomollusca*): 7, 8. Auf der Unterseite faulender Stämme der Föhre (*Pinus*), bei Weinburg auf Apfelbaum (*Malus domestica*). *L. mollusca* zählt zu jenen Arten, die ein deutlich merulioides Hymenium aufweisen. Zudem ist die Gattung gekennzeichnet durch ein dicht gebautes Hymenium, aber lockerem Subiculum mit breiten, beschnallten Hyphen, sowie dickwandigen, dextrinoiden (in Melzer Reagens rotbraun verfärbend) Sporen. Die einzelnen Arten sind mitunter schwierig auseinanderzuhalten.
- Lopharia spadicea*: 2, 10. Auf Laubholzstamm beim Trenkthörl.
- Lyomyces sambuci*: Siehe *Hyphodontia s.*

Macrotyphula fistulosa (= *Clavariadelphus fistulosus*): 5, 6, 9.

Merismodes anomalus: Siehe *Cyphellopsis* unter Agaricales.

Meruliopsis corium (= *Byssomerulius corium*): 1a, 3–10.

Meruliopsis taxicola: 2, 4, 6, 7, 8. – I: 1, 5.

Merulius aureus: Siehe *Pseudomerulius a.*

Merulius tremellosus: 3–10.

Mycoacia uda: 8.

(*Oligoporus rennyi*: I: 5 ist zu streichen.)

Onnia triquetra (= *Coltricia tomentosa* var. *triquetra*, *Mucronoporus circinatus* var. *triqueter*): I: 4. Auf der Schnittfläche eines Föhrenstrunkes (*Pinus*) bei Buchgraben, teste H. FORSTINGER.

Oxyporus latemarginatus (E. J. DURAND & MONT.) DONK: 10. Auf Laubholz bei Sieldorf; det. H. FORSTINGER; auf morschem Laubholz bei Laafeld, det. S. MICHELITSCH. Dieser resupinate Porling bildet bis zu 10 mm dicke Fruchtkörper aus, die auf einer ganzen Reihe von Laubhölzern gefunden wurden (RYVARDEN & GILBERTSON 1994). Die grauliche Farbe der relativ großen Poren und besonders die charakteristischen mikroskopischen Merkmale, wie das Fehlen von Schnallen und die dünnwandigen Cystiden mit Kristallschopf erlauben eine sichere Bestimmung. Neu für Steiermark!

Oxyporus obducens (PERS.) DONK: 10. Am Stamm einer abgestorbenen Pappel (*Populus*) bei Laafeld. Der Pilz fand sich mehrere Meter weit über den Pappel-Stamm verteilt, stets resupinat wachsend, frisch weiß, trocken ockerlich und nur wenige mm dick. Nach seinen mikroskopischen Merkmalen, wie den zahlreichen inkrustierten Cystiden und den breitelliptischen Sporen in Zusammenhang mit den schnallenlosen Hyphen, handelt es sich eindeutig um die besagte Art. Verwechslungen können mit *Oxyporus populinus* (SCHUMACH. ex FR.) DONK auftreten, da nach RYVARDEN & GILBERTSON (1994) diese Art durchaus auch resupinat und einjährig auftreten kann und die mikroskopischen Unterschiede zu *O. obducens* gering sind. Das hatte früher zu der Auffassung geführt, daß es sich hierbei um ein und dieselbe Art handelt, welche dann als *O. populinus* bzw. *O. populinus* var. *obducens* (wie gegenwärtig noch KRIEGLSTEINER 1991) benannt wurde.

Panus torulosus (= *P. conchatus*): 7.

Panus lecomtei (= *P. rudis*): 3.

Peniophora aurantiaca: 1, 2, 3. An der Rinde abgestorbener, meist noch stehender Äste der Grünerle (*Alnus viridis*).

Peniophora cinerea: 1–10. – I: 2, 5. Auf dünnen Laubholzästen.

Peniophora incarnata: 2–10. – I: 4. Auf dünnen Laubholzästen, besonders von Schwarz- und Grau-Erle (*Alnus glutinosa* und *A. incana*), bei Neudörfel auch auf Robinie.

Peniophora lilacea BOURD. & GALZ.: 8, 9. An der Rinde lebender und abgestorbener Laubbäume wie Feld-Ulme (*Ulmus minor*) und Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*) bei Unterau und Neudörfel. Die Art zählt zu den dunkelfarbigem Vertretern der Gattung und läßt sich makroskopisch von den anderen Arten nicht unterscheiden. Mikroskopisch ist *P. lilacea* hingegen gut durch zahlreiche Gloeocystiden (sogenannte Sulfocystiden, da sie mit Sulfovanillin schwarz werden), Dendrohyphen (verzweigte, sterile Hyphen des Hymeniums) und das Fehlen von dickwandigen, inkrustierten Cystiden (sonst typisch für diese Gattung) gut charakterisiert. Ein auffallendes Merkmal sind auch die großen, breitelliptischen Sporen, die bei den dunkelfarbigem Arten der Gattung sonst nicht vorkommen. Erwähnenswert scheint auch die Tatsache, daß wir diese Art bisher nur in Auwaldgebieten gefunden haben, vielleicht ein Zeichen dafür, daß *P. lilacea* luftfeuchtere Standorte bevorzugt. Neu für Steiermark.

Peniophora limitata: 1–10. – I: 7. An der Rinde faulender Äste der Esche (*Fraxinus*), im Auwald bei Unterau auch auf Liguster (*Ligustrum*).

(*Peniophora lycii*: I: 7 ist zu streichen.)

Peniophora nuda (FR.) BRES.: 6, 8. Auf abgestorbenem Holz der Feld-Ulme (*Ulmus minor*) im Auwald bei Unterau und Neudörf. Makroskopisch wie auch mikroskopisch zunächst *Peniophora lilacea* sehr ähnlich erscheinend, zeigen sich aber bei genauer Betrachtung die deutlichen Unterschiede zu *P. lilacea*: keine Dendrohyphen (!); zwar sind ebenfalls Sulfocystiden vorhanden, aber auch dickwandige, inkrustierte Cystiden; langzylindrische Sporen. Im übrigen scheint *P. nuda* denselben Standort wie *P. lilacea* zu bevorzugen, da wir einmal beide unmittelbar nebeneinander wachsend finden konnten. Neu für Steiermark!

Peniophora piceae (PERS.) J. ERIKSS.: 3, 4. Auf der Rinde lebender und abgestorbener Äste der Tanne (*Abies*) bei Festenburg und am Masenberg. *P. piceae* ist ausschließlich auf Tanne nachgewiesen worden, wo der Pilz häufig an abgestorbenen, noch hängenden, aber auch am Boden liegenden Ästen gefunden wurde. Verwechslungen mit der sehr ähnlichen *P. pithya* sollten daher nicht vorkommen. Im Unterschied zu dieser rollen bei *P. piceae* die Fruchtkörper vom Rand her etwas auf.

Peniophora pini (FR.) BOID.: 2, 4–8. – I: 1–7. Auf abgestorbenen Ästen der Rot-Föhre (*Pinus sylvestris*). Die Art findet sich ausnahmslos an *Pinus sylvestris*. Dort findet man sie stets an abgestorbenen, aber oft noch hängenden Ästen von 1 m Höhe bis in die Kronenregion (Aeromycophyt!). Typisch ist die lila-rötliche Farbe der Fruchtkörper mit weißlichem Rand, besonders bei jungen und frischen Exemplaren.

Peniophora pithya: 1, 6. Auf der Rinde morscher Äste und Stämme der Fichte (*Picea*) und Föhre (*Pinus*).

Peniophora polygonia (FR.) BOURD. & GALZ.: 2, 4, 6, 7, 8. – I: 2, 4, 5, 7. Auf dünnen Ästen der Zitterpappel (*Populus tremula*). *P. polygonia* ist eine häufige Art an abgestorbenen, hängenden oder erhöht liegenden Zweigen von *Populus*. Die auffallend zart rosa Fruchtkörper, die wie mit Mehl bestäubt erscheinen, zeigen meist in der Mitte eine bis mehrere Papillen. Bei Berührung werden diese an der verletzten Stelle dunkelrot.

Peniophora quercina: 1, 4–10. – I: 7. Auf dünnen und faulenden Ästen der Eiche (*Quercus*), selten auf Rotbuche (*Fagus*) wie bei Feistritzwald.

Peniophora rufomarginata: 4, 6, 7, 8, 10. Auf dünnen, berindeten Ästen der Linde (*Tilia*).

Perenniporia fraxinea (BULL. ex FR.) RYV.: 10. Auf dem Strunk einer Robinie (*Robinia pseudacacia*) bei Dedenitz. Dieser ausdauernde, großhütige Porling bevorzugt normalerweise *Fraxinus*, wurde im vorliegenden Fall aber an Robinie gefunden. Die überall als selten angegebene Art bildet sehr harte Fruchtkörper, deren Trama stark dextrinoid (in Melzer Reagens rotbraun verfärbend) ist. Die tropfenförmigen, dickwandigen Sporen fallen zudem noch durch einen deutlichen Keimporus auf. Neu für Steiermark!

Phaeolus spadiceus (= *Ph. schweinitzii*): 1, 2, 4, 7. – I: 3. Auf Strüngen der Fichte (*Picea*) und Föhre (*Pinus*).

Phanerochaete filamentosa (BERK. & CURT.) BURDS.: 6. Auf Faulholz der Rotbuche (*Fagus*) am Stradnerkogel. *Ph. filamentosa* ist eine nach ERIKSSON, HJORTSTAM & RYVARDEN (1978) zwar weit verbreitete, aber überall seltene Art. Die gelblichen, wie mit Mehl bestäubten (durch herausragende, dickwandige, inkrustierte Cystiden verursacht), am Rand mit Rhizomorphen (Mycelstränge) versehenen Fruchtkörper verfärben sich in KOH wein- bis purpurrot. Neu für Österreich!

Phanerochaete laevis: 1. Auf Faulholz bei Feistritzwald.

- Phanerochaete sanguinea* (Fr.) Pouz.: 2, 3, 4, 6. – I: 2. Auf entrindetem Holz der Rotföhre (*Pinus sylvestris*) und der Fichte (*Picea*). Diese Art ist ein charakteristischer Vertreter an schon stärker morschem Nadelholz. *P. sanguinea* ist leicht kenntlich an den resupinaten, zunächst weißlichen, dann deutlich fleckenweise kräftig ziegelrot verfärbenden Fruchtkörper. Diese Färbung findet sich auch im morschen Holz, womit dieser Pilz oft sogar ohne Fruchtkörper nachweisbar ist.
- Phanerochaete sordida*: 6. Auf Faulholz am Stradnerkogel.
- Phanerochaete tuberculata*: 4, 9. Auf Faulholz der Esche (*Fraxinus*) und der Ulme (*Ulmus*) am Pöllauberg und bei Neudörfel.
- Phanerochaete velutina*: 6, 10. Auf faulendem Laubholz am Steinbach bei Bad Gleichenberg und im Auwald bei Laafeld.
- Phellinus conchatus*: 9.
- Phellinus contiguus*: 4–10. Auf faulendem Laubholz, wie Eiche (*Quercus*), Erle (*Alnus*); teste H. FORSTINGER.
- (*Phellinus ferrugineofuscus*: I: 4 ist zu streichen, kein Beleg vorhanden.)
- Phellinus ferruginosus*: 4–10. An abgestorbenen Trieben der Hasel (*Corylus*).
- Phellinus hartigii*: 1, 2, 4. – I: 4. An lebenden und abgestorbenen Stämmen der Tanne (*Abies*).
- Phellinus igniarius*: 2, 3, 4, 8, 9, 10.
- Phellinus laevigatus*: 1, 5, 7. Auf Faulholz der Birke (*Betula*); teste H. FORSTINGER.
- Phellinus punctatus*: 2, 4–10.
- Phellinus ribis*: 5, 8, 9, 10. Am Stammgrund vom Pfaffenköppchen (*Euonymus europaea*).
- Phellinus robustus*: 5–8, – I: 4. An Stämmen und Ästen lebender Eichen (*Quercus*) in klimatisch begünstigten Lagen.
- Phellinus tremulae*: 4, 5, 6, 7, 10. – I: 2.
- Phellinus tuberculosus* (= *Ph. pomaceus*): 4–10.
- Phellinus viticola*: 1, 3, 6, 7, 8. – I: 3, 4, 5. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*); rev. H. FORSTINGER.
- Phlebia livida*: 4, 7. Auf Faulholz der Erle (*Alnus*) am Pöllauberg und im Auwald bei Unterau.
- Phlebia merismoides* (= *Ph. radiata*): 2, 4–10. – I: 5.
- Phlebia rufa*: 6. Auf Faulholz am Stradnerkogel.
- Phlebiella tulasnelloidea* (= *Xenasmatella tulasnelloidea*): 8. Auf Faulholz der Erle (*Alnus*) im Auwald bei Unterau.
- Phlebiella vaga* (= *Trechispora vaga*): 1, 2, 6, 7, 8, 9.
- Phlebiopsis gigantea*: 1, 2, 4, 6. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*) und der Föhre (*Pinus*).
- Phyllotopsis nidulans*: 3. Auf Faulholz bei Festenburg.
- Physisporinus sanguinolentus* (*Rigidoporus* s.): 7, 10. Auf faulendem Laubholz.
- Physisporinus* (= *Rigidoporus*) *vitreus*: 8. Auf dem Strunk einer Esche (*Fraxinus*) im Auwald bei Unterau.
- Piptoporus betulinus*: 1–8.
- Pleurotus*: Siehe unter Agaricales.
- Plicatura crispa* (= *Plicaturopsis c.*): 1, 3–7. –I: 5.
- Polyporus arcularius*: 1a, 4, 6, 7, 10. – I: 1, 2.
- Polyporus badius*: 5, 8, 9, 10.
- Polyporus brumalis*: 1, 2, 3, 7, 8, 10.
- Polyporus ciliatus* (= *P. lepideus*): 5, 10.
- Polyporus leptcephalus* (= *P. varius*, incl. var. *nummularius*): 1, 2, 4, 6.
- Polyporus mori*: 5, 6, 8, 9, 10.
- Polyporus squamosus*: 8, 9, 10.

Polyporus umbellatus FR. (= *Grifola umbellata*): 10. Am Strunk einer Eiche (*Quercus*) bei Sieldorf. Dieser auch als Eichhase bekannte, sogar eßbare Porling bildet viele kleine, fleischige Hüte, die an kurzen Stielen einem gemeinsamen, stark ästig verzweigten Stamm entspringen. Der Fruchtkörper entspringt einem Sklerotium (Dauermycel), welches den Wurzeln von Laubbäumen (besonders Eichen – deutscher Name!) aufsitzt. Daher gilt dieser Pilz als Schwächeparasit. Neu für Steiermark!

Poria cinerascens: Siehe *Cinereomyces lindbladii*.

Postia: Siehe *Spongiporus*.

Pseudomerulius aureus (FR.) JÜL.: 6, 7. Die Art findet sich besonders auf stark morschem, entrindetem Nadelholz. Typisch ist die stark faltige, resupinate Wuchsweise und die gelbe bis orange Färbung der Fruchtkörper.

Radulomyces confluens (= *Cerocorticium c.*): 4, 6, 8, 9, 10.

Radulomyces molaris (= *Cerocorticium molare*): 4–10. – I: 1–7. Auf Faulholz der Eiche (*Quercus*).

Rigidoporus: Siehe *Physisporinus*.

Sarcodontia crocea (FR.) KOTL. (= *S. setosa*): 4. – I: 4. An morschen Stellen eines lebenden Apfelbaumes (*Malus domestica*) bei Pöllau und zwischen Untermayerhofen und Wagerbergbergen. Die Art ist als Parasit an alten Apfelbäumen bekannt. Die resupinaten Fruchtkörper bilden dicht stehende, bis zu 2 cm lange, schlanke Stacheln mit frisch säuerlichem Geruch. Neu für Steiermark!

Schizophyllum commune: 1–10.

Schizopora flavipora (= *Sch. carneolutea*, *Sch. phellinoides*): 4, 10.

Schizopora paradoxa: 1–10.

Schizopora radula (PERS. ex FR.) HALLENB.: 9. Auf faulendem Laubholz bei Neudörf. Die Art zählt zum Formenkreis des *Schizopora paradoxa*-Komplexes. Die vorliegende Art ist nur nach genauen mikroskopischen Untersuchungen von *Schizopora paradoxa* s. str. unterscheidbar. *Sch. radula* konnte erstmals von HALLENBERG (1983) nach genauen mikroskopischen Studien der Fruchtkörper und Kulturen derselben als eigene Art erkannt und beschrieben werden. In zahlreichen Kulturversuchen gelang es HALLENBERG die Inkompatibilität von *Sch. paradoxa* s. str. und *Sch. radula* nachzuweisen. In seiner Arbeit verweist er auch auf Funde in der Steiermark.

Scopuloides rimosa (= *Sc. hydroides*, *Phlebia h.*): 4, 6, 8. Auf entrindetem Faulholz von Laubbäumen.

Serpula himantoides: 4, 5. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*).

Serpula lacrymans: 8. Auf morschem Bauholz der Fichte (*Picea*) im Mischwald bei Halbenrain.

Sistotrema brinkmannii: 4. Auf Faulholz der Erle (*Alnus*) bei Pöllau.

Sistotrema diademiferum: 6, 8. Auf faulendem Laubholz am Stradnerkogel und im Auwald bei Unterau.

Sistotrema oblongisporum: 6. Auf Faulholz der Hainbuche (*Carpinus*) am Steinbach bei Bad Gleichenberg.

Sistotremastrum niveocremeum: 10. Auf dem abgestorbenen Stamm einer Traubenkirsche (*Prunus padus*) bei Laafeld.

Skeletocutis amorpha: 2–8. – I: 1, 3, 6.

Skeletocutis carneogrisea A. DAVID: 5. – I: 3. An der Unterseite faulender Stämme der Fichte (*Picea*) und Föhre (*Pinus*). Die vorliegende Art ist eng verwandt mit *Skeletocutis amorpha*, unterscheidet sich aber von dieser durch stets resupinaten Wuchs, blaß braune bis grauliche Poren und die stärker gekrümmten, würstelförmigen Sporen. Der Fruchtkörpertrand hebt sich beim Trocknen etwas ab. Nach RYVARDEN & GILBERTSON (1994) ist die Verbreitung aufgrund der unerkannten

Eigenständigkeit von *Sk. carneogrisea* gegenüber *Sk. amorphia* nur spärlich bekannt. Alte Herbarbelege von *Sk. amorphia* sollten daher auf *Sk. carneogrisea* überprüft werden. Neu für Steiermark!

Skeletocutis nivea (= *Incrustiporia n.*): 3–10. – I: 2, 5, 6, 7. An faulenden Ästen der Esche (*Fraxinus*).

Solenia candida (= *Henningsomyces candidus*): 3. Auf der Rinde einer abgestorbenen Föhre (*Pinus*) bei Festenburg.

Sparassis crispa: 2–8. – I: 6, 7.

Spongipellis pachyodon (PERS.) KOTL. & POUZ.: 5. Auf entrindetem Faulholz der Zerr-eiche (*Quercus cerris*) am Kuruzzenkogel SW von Fehring. Die Art ist als Schwä- cheparasit nach Literaturangaben von zahlreichen Laubhölzern bekannt und weit verbreitet. Die meist hütigen, weißlichen Fruchtkörper tragen ganz charakter- istische, flache bis zylindrische Stacheln. Nach Ende der Vegetationsperiode ster- ben die Fruchtkörper als Ganzes ab. Neu für Steiermark!

Spongiporus caesius (= *Tyromyces c.*, *Postia caesia*): 1, 2, 3, 5, 7, 8. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*).

(*Spongiporus fragilis* (= *Tyromyces f.*, *Oligoporus f.*): I: 1, 7 ist zu streichen.)

Spongiporus lacteus (= *Tyromyces lacteus*): 8. Auf Faulholz der Pappel (*Populus*) im Auwald bei Unterau-Steinfeld.

Spongiporus simanii (= *Postia hibernica*, *Tyromyces hibernicus*): 1. Auf entrindetem Faulholz der Fichte (*Picea*) am Hochwechsel, 1400 m.

Spongiporus stypticus (= *Tyromyces st.*): 3, 5, 7, 8, 10. – I: 2. Beleg von Wagendorf: Auf dem liegenden Stamm einer Rotföhre (*Pinus sylvestris*), det. H. FORSTINGER.

Spongiporus subcaesius (= *Tyromyces s.*): 2–10.

Steccherinum fimbriatum: 2–10. – I: 4, 6, 7.

Steccherinum ochraceum: 1a, 3–10.

Stereum gausapatum: I: 7 ist fraglich.

Stereum hirsutum: 1–10.

Stereum purpureum: Siehe *Chondrostereum p.*

Stereum rameale: 1a–10.

Stereum rugosum: 1–10.

Stereum sanguinolentum: 1–8.

Stereum subtomentosum: 4–10. – I: 6.

Tomentella atramentaria: 6. Auf Faulholz am Stradnerkogel.

Tomentella crinalis (FR.) M. J. LARSEN: 10. Auf der Unterseite eines faulenden Laub- holzstammes im Auwald bei Sieldorf. Es handelt sich um jene Art der Gattung, die aufgrund ihres resupinaten, stacheligen Wuchses und der rotbraunen Färbung leicht anspechbar ist.

Tomentella molybdaea: 8. Auf dem faulenden Stamm einer Erle (*Alnus*) im Auwald bei Unterau.

Tomentella sublilacina: 5. Auf der Rinde eines am Boden liegenden Astes einer Föhre (*Pinus*).

Tomentellopsis bresadoliana: 8. Auf Faulholz der Erle (*Alnus*) im Auwald bei Unterau.

Trametes fragrans: Siehe *Antrodiella f.*

Trametes gibbosa: 1, 4–10.

Trametes hirsuta: 1–10.

Trametes multicolor (= *T. zonata*, *T. zonatella*): 4, 5, 7. Der Beleg von einer Zitterpappel bei Weinburg wurde von H. FORSTINGER bestimmt.

Trametes pubescens: 3, 5, 6, 8, 9, 10.

Trametes suaveolens: 4–10. – I: 3, 4, 6. Auf meist abgestorbenen Stämmen und Strünken der Zitterpappel (*Populus tremula*) und Weide (*Salix*).

Trametes versicolor: 1–10.

Trechispora farinacea: 4, 6, 7, 8, 9. Auf faulendem Laub- und Nadelholz.

Trechispora microspora: 8. Auf Faulholz der Esche (*Fraxinus*) im Auwald bei Unterau.

Trechispora mollusca: 7, 10. Auf faulendem Laubholz bei Weinburg und Sieldorf.

Trechispora vaga: Siehe *Phlebiella vaga*.

Trichaptum abietinum (= *Hirschioporus a.*): 1–8.

Trichaptum hollii (= *T. fusco-violaceum*): 1a–8.

Tubulicrinis subulatus: 1, 6. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*) am Hochwechsel und der Rotföhre (*Pinus sylvestris*) am Stradnerkogel.

Tylospora asterophora: 1. Auf der Rinde eines faulenden Stammes einer Fichte (*Picea*) am Hochwechsel.

Tyromyces: Siehe *Spongiporus*.

Vesiculomyces radiosus (= *V. citrinum*, *Gloeocystidiellum citrinum*): 1. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*) bei Feistritzwald.

Vuilleminia comedens: 1–10.

(*Xylobolus frustulatus*: I: Alle angegebenen Funde sind zu streichen.)

Agaricales (Blätterpilze)

Armillaria mellea (= *Armillariella mellea*): 1–10.

Coprinus disseminatus: 10.

Coprinus micaceus: 2–10.

Crepidotus luteolus: 4. Auf dünnen Laubholzweigen am Pöllauberg.

Crepidotus mollis: 8, 10.

Crepidotus variabilis: 1–10.

Cyphellopsis anomala (= *Merismodes anomalus*, *Cyphellopsis fasciculata*): 1, 3–10. – I: 1–5.
An dünnen Laubholzästen, besonders der Zitterpappel (*Populus tremula*) und Weide (*Salix*).

Delicatula integrella: 4. Auf einem stark zersetzten Laubholzstrunk bei Oberrosenberg.

Entoloma euchroum: 9. Auf Laubholzstrünken.

Flammulina velutipes: 3–10.

Galerina marginata: 2, 4, 6, 7. Auf Faulholz der Fichte (*Picea*).

Gymnopilus penetrans (incl. *G. hybridus*): 1, 2, 3, 4, 9.

Hydropus marginellus: 3. Auf Tanne (*Abies*).

Hygrophoropsis aurantiaca: 1, 2, 3, 5, 7, 8.

Hypholoma capnoides: 1–8.

Hypholoma fasciculare: 1–10.

Hypholoma radicosum (incl. *H. epixanthum*): 1, 9.

Hypholoma sublateritium: 2–10.

Kuehneromyces mutabilis: 1–9.

Lentinus adhaerens (= *Lentinellus a.*): 5, 8, 9, 10.

Lentinus lepideus: 2.

Marasmiellus ramealis: 5, 7.

Marasmius alliaceus: 3, 4, 7, 8.

Marasmius androsaceus: 1–7.

Marasmius rotula: 5, 7, 10.

Megacollybia platyphylla (= *Oudemansiella p.*): 5, 7.

Mycena alcalina: Siehe *M. maculata*.

Mycena epipterygia var. *lignicola*: 1, 5, 7.

Mycena galericulata: 2–10.

Mycena haematopus (= *M. haematopoda*): 3, 5, 8, 10.



Abb. 13: Die nach Kumin duftende, trametenähnliche *Antrodiella fragrans* aus der Familie der Coriolaceae wurde erst im Jahre 1979 beschrieben und 1991 erstmals von H. FORSTINGER für Österreich nachgewiesen.



Abb. 14: Das Riemenförmige Hängezähnenchen, *Kavinia himantia*, wurde von uns auf einem liegenden, stark bemoosten Stamm einer Weide im Auwald bei Unterpurkla gefunden.



Abb. 15: *Hemitrichia calyculata* fand sich auf stark zersetztem Laubholz im Auwald bei Unterau. Dieser seltene Schleimpilz unterscheidet sich von *Hemitrichia clavata* durch den rascher in den Sporenbehälter übergehenden Stiel. Die Peridie ist am Rand nicht eingerissen.



Abb 16: *Hemitrichia serpula* ist auf faulem Laub- und Nadelholz häufig. Diese Art veranschaulicht die Vielgestaltigkeit der Schleimpilze. Die beiden letzten Abbildungen stammen von D. PRELICZ, die übrigen von W. MAURER. Sämtliche Abbildungen der Pilze sind vergrößert.

- Mycena inclinata*: 2–9.
Mycena maculata (incl. *M. alcalina*): 2–9.
Mycena olida: 5, 8, 10.
Mycena polygramma: 3, 5, 7, 8, 10.
Mycena renati: 3, 10.
Mycena rubromarginata: 1, 2, 7, 8.
Mycena sanguinolenta: 6, 8, 9. Auf faulenden Strünken und Stämmen von Nadelholz.
Mycena silvaenigrae (= *M. alcalina* sensu auct. p. p): 1a, 7. An Strünken der Fichte (*Picea*).
Mycena speirea: 5.
Mycena tintinabulum: 5–10. – I: 6, 7.
Mycena viridimarginata: 1, 4, 5, 8.
Oudemansiella mucida: 5, 6, 7, 8.
Oudemansiella platyphylla: Siehe *Megacollybia* p.
Panellus mitis: 1, 5, 7. Auf faulendem Nadelholz.
Panellus serotinus: 3, 7, 9, 10.
Panellus stypticus: 1–10. Auf Strünken von Laubholz, bei Mönichkirchen auch auf Lärche (*Larix*).
Paxillus atrotomentosus: 1, 2, 4, 7. – I: 3.
Pholiota adiposa: 6. Auf faulendem Laubholz.
Pholiota alnicola: 7. Auf Laubholz.
Pholiota astragalina: 7. Auf Nadelholz.
Pholiota cerifera (= *Ph. aurivella*): 8, 9, 10. An Stämmen alter Weiden (*Salix*) in den Auwäldern der Mur.
Pholiota flammans: 1, 2. An Strünken der Fichte (*Picea*).
Pholiota lenta: 4, 7.
Pholiota populnea (*Ph. destruens*): 9.
Pleurotus calyptratus: 7. Auf Faulholz der Zitterpappel (*Populus tremula*) im Eichbachgraben bei Weinburg.
Pleurotus cornucopiae: 9. Auf faulendem Laubholzstamm.
Pleurotus ostreatus (incl. *P. columbinus*, *P. salignus*): 4–10. – I: 7.
Pluteus cervinus (= *P. atricapillus*): 1, 2, 3, 6–10.
Pluteus ephibeus (= *P. murinus*, *P. villosus*): 7. Auf Laubholzstrünken.
Pluteus leoninus: 7. Auf Laubholzstrünken.
Pluteus phlebophorus: 6, 8, 10. Auf Laubholzstrünken.
Pluteus plautus (= *P. semibulbosus*, *P. granulatus*): 3.
Pluteus romellii: 3, 6, 9. Auf Laubholzstrünken.
Pluteus salicinus: 1a.
Psathyrella candolleana: 5.
Psathyrella piluliformis (= *P. hydrophila*): 2, 4–9. – I: 3, 4, 6.
Resupinatus silvanus (SACC.) SING.: 10. Auf der Rinde des dünnen Zweiges einer Kirsche (*Prunus*) bei Laafeld.
Resupinatus trichotis: 4. Auf berindeten Ästen der Rotbuche (*Fagus*) am Masenberg.
Rhodotus palmatus: 10. Auf Laubholz im Auwald bei Sieldorf.
Solenia (= *Henningsomyces*): Siehe Aphylophorales.
Tricholomopsis rutilans: 1, 2, 4–8. – I: 6. Auf Strünken von Nadelhölzern, besonders der Föhre (*Pinus*).
Tubaria furfuracea (incl. *T. hiemalis*): 2–10.
Xeromphalina campanella: 1, 3–8. An stark zersetzten Strünken der Fichte (*Picea*).

Gastromycetes (Bauchpilze)

Crucibulum laeve: 2–7.

Cyathus striatus: 4–10. – I: 3.

Lycoperdon pyriforme: 1–10.

Sphaerobolus stellatus: 1. An der Rinde von Faulholz der Fichte (*Picea*) auf dem Hochwechsell, 1370 m.

Heterobasidiomycetes (Gallertpilze)

Achroomyces peniophorae (= *Platygløea peniophorae*): 4. Auf den Fruchtkörpern von *Hyphoderma praetermissum* über Faulholz der Esche (*Fraxinus*) bei Ertlhöf am Pöllauberg.

Auricularia auriculajudae (= *Hirneola auricula-judae*): 2–10.

Auricularia mesenterica: 6, 8, 9, 10.

Auriculariopsis ampla: 4–9. – I: 2, 4–7. An dünnen Ästen der Zitterpappel (*Populus tremula*).

Calocera cornea: 3–10. Auf entrindetem, morschen Laubholz.

Calocera viscosa: 1, 3–8. Auf faulendem Nadelholz.

Dacryomyces capitatus: 1–10. – I: 6.

Dacryomyces chrysospermus (= *D. palmatus*): 1, 3. – I: Sicher nachgewiesen nur für 1–3. An Strünken und liegenden Stämmen der Fichte (*Picea*).

Dacryomyces stillatus: 1–10.

Eichleriella deglubens: 9, 10. Auf entrindetem Faulholz der Pappel (*Populus*) und Esche (*Fraxinus*) im Auwald bei Neudörfel und Laafeld.

Exidia glandulosa (BULL.: ST. AMANS 1821) FR. (= *E. truncata* FR. 1822): 1–10.

Exidia pithya: 1–8. – I: 1–7. Auf dünnen, am Boden liegenden Ästen der Fichte (*Picea*), seltener der Föhre (*Pinus*).

Exidia plana (WIGG.: SCHLEICH. 1821) DONK (= *E. glandulosa* (BULL.) FR. 1822 et ss. auct. pl.): 1–10.

Exidia recisa: 1, 3, 4, 9. – I: 1, 5. An dünnen, hängenden Ästen der Weide (*Salix*) und Erle (*Alnus*).

Exidia saccharina: 7. Auf dünnem, liegendem Stamm einer Fichte (*Picea*).

Exidia thuretiana: 5, 7, 8.

Exidiopsis calcea: 1, 3. Auf der Rinde von Faulholz der Fichte (*Picea*).

Exidiopsis grisea: 10. Auf morschem, entrindetem Laubholz bei Laafeld.

Pseudohydnum gelatinosum: 1–8. – I: 4, 6.

Tremella encephala: 1, 2, 3, 4, 7. Auf faulenden Strünken und Stämmen der Fichte (*Picea*).

Tremella foliacea: 1, 3, 5, 6. – I: 3. Auf faulenden Ästen und Stämmen von Laubholz.

Tremella mesenterica: 2–10. – I: 2.

Tremella mycophaga (incl. var. *simplex*): 2, 3, 4, 5, 7. Auf den Fruchtkörpern von *Aleurodiscus amorphus* an abgestorbenen, noch hängenden Ästen der Tanne (*Abies*).

Tulasnella inclusa: 10. Parasitisch im Fruchtkörper von *Athelia salicum* auf Kirsche (*Prunus avium*) bei Laafeld.

Tulasnella violæa: 4, 6, 7, 8. – I: 6, 7. Auf faulendem Laubholz, wie Hainbuche (*Carpinus*) und Rotbuche (*Fagus*).

Myxomycetes (Schleimpilze)

Sämtliche Arten wurden auf Faulholz gefunden. Der größte Teil der Funde stammt von Herrn Mag. PRELICZ und wurde auch von ihm und von Herrn NOVOTNY bestimmt.

Arcyria cinerea: 8, 10.

Arcyria denudata: 8, 9, 10.

Arcyria ferruginea: 8, 10.

Arcyria major: 10. Neu für Steiermark!

Badhamia capsulifera: 10. Neu für Steiermark!

Badhamia utricularis (= *B. magna*): 9.

Ceratiomyxa fruticulosa: 3, 4, 7–10.

Comatricha nigra: 2, 8.

Craterium leucocephalum: 9. Wurde von REMLER auch auf Kräutern und Gräsern bei Graz-Mariatrost gefunden (DÖBBELER & REMLER, 1976).

Cribaria aurantiaca (= *C. vulgaris* var. *aurantiaca*): 8.

Cribaria cancellata (= *Dictydium cancellatum* var. *cancellatum*): 8.

Dictydiaethalium plumbeum: 8, 9.

Diderma hemisphaericum: 10. Neu für Steiermark!

Didymium nigripes: I: 5. Wurde von HABELER auch auf verrotteten *Petunia*-Blüten gefunden (GOTTSBERGER, 1966).

Enteridium lycoperdon (= *Reticularia l.*): 1, 5, 8, 10. – I: 4.

Fuligo cinerea: 10. Wird für die Steiermark nur von DÖBBELER & REMLER (1976) angegeben.

Fuligo septica: 5, 7.

Hemitrichia calyculata: 8. Neu für Steiermark!

Hemitrichia imperialis: 8. Neu für Steiermark!

Hemitrichia serpula: 6, 8, 9, 10. – Abb. 16.

Lycogala epidendrum: 1–10.

Metatrichia vesparium: 5, 8, 10.

Oligonema schweinitzii: 10. Neu für Steiermark!

Perichaena chryso sperma: 8, 9, 10. Von REMLER erstmals in den Murauen bei Feldkirchen südlich von Graz gefunden (DÖBBELER & REMLER, 1976).

Perichaena corticalis: 7, 8, 9.

Perichaena depressa: 8, 10.

Physarum cinereum: 2, 10.

Stemonitis axifera (= *St. ferruginea* var. *ferruginea*): 8.

Stemonitis ferruginea var. *ferruginea*: Siehe *St. axifera*.

Stemonitis nigrescens: 10. Neu für Steiermark!

Stemonitis pallida: 7. Neu für Steiermark!

Trichia favoginea: 7, 8, 10.

Trichia persimilis: 3, 8.

Trichia scabra: 6, 10.

Trichia varia: 5, 7, 8, 10.

Tubifera ferruginosa: 3, 5, 8.

Literatur

BARAL, H. O. (1984): Taxonomische und ökologische Studien über *Sarcoscypha coccinea* agg., Zinnoberrote Kelchbecherlinge. (Kurzfassung). – Zeitschr. f. Mykologie 50: 117–145.

- DAVID, A. & TORTIĆ, M. (1979): *Trametes fragrans* nov. sp. (Polyporaceae). – Acta Bot. Croat. 38: 133–140.
- DÖBBELER, P. & REMLER, P. (1976): Über einige neue oder bemerkenswerte Myxomyceten der Steiermark. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 106: 131–141.
- ERIKSSON, J., HJORTSTAM, K. & RYVARDEN, L. (1978): The Corticiaceae of North Europe. Vol 5. – Oslo.
- ERIKSSON, J. & RYVARDEN, L. (1976): The Corticiaceae of North Europe. Vol 4. Fungiflora. – Oslo.
- FORSTINGER, H. (1994): *Rigidoporus nigrescens* (Bres.) Donk und *Trametes fragrans* David & Tortic – zwei Porlingsraritäten aus Österreich. – Beiträge zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas 9: 121–124.
- GLAWE, D. A. & J. D. ROGERS (1982): Observations on the anamorphs of six species of *Diatrype* and *Diatrypella*. – Canadian J. Bot. 60: 245–251.
- GLAWE, D. A. & J. D. ROGERS (1984): Diatrypaceae in the Pacific Northwest. – Mycotaxon 20(2): 401–460.
- GLAWE, D. A. (1986): Taxonomic notes on *Diatrypella discoidea*, *Diatrypella decorata*, and *Diatrypella placenta*. – Mycotaxon 25(1): 19–25.
- GOTTSBERGER, G. (1966): Die Myxomyceten der Steiermark mit Beiträgen zu ihrer Biologie. – Nova Hedwigia 12(1/2): 203–296.
- GRANMO, A., HAMMELEV, D., KNUDSEN, H., LÆSSØE, T., SASA, M. & WHALLEY, A. J. S. (1989): The genera *Biscogniauxia* and *Hypoxyylon* (Sphaeriales) in the Nordic countries. – Opera Bot. 100: 59–84.
- HALLENBERG, N. (1983): On the *Schizopora paradoxa* complex (Basidiomycetes). – Mycotaxon 18(2): 303–313.
- HALLENBERG, N. & MICHELITSCH, S. (1983): Wood-Fungi from Styria, Austria. – Windahlia, Göteborgs Svampklubbs Årsskrift, Årg. 12–13: 39–56.
- JAHN, E. (1969): Pilzkundliche Beobachtungen am Furtnersteich bei Neumarkt (I). – Mitt. naturw. Ver. Steiermark 99: 48–54.
- JAHN, E. (1972): Pilzkundliche Beobachtungen am Furtnersteich bei Neumarkt (II). – Mitt. naturw. Ver. Steiermark 102: 99–100.
- JAKLITSCH, W. M. (1994): Ein Beitrag zur Pilzkartierung in Österreich. – Mitt. d. Österr. Mykolog. Ges. 162 (2): 6–45.
- JÜLICH, W. (1972): Monographie der Athelieae (Corticiaceae, Basidiomycetes). – Willdenowia Beih. 7.
- KAHR, H. & MAURER, W. (1993): Holzabbauende Pilze der Steiermark, I. – Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark 123: 73–89.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1: Ständerpilze. Teil A: Nichtblätterpilze, Teil B: Blätterpilze. – Eugen Ulmer, Stuttgart.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1993): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 2: Schlauchpilze. – Eugen Ulmer, Stuttgart.
- LUNDQVIST, N. (1987): Pyrenomyceten *Camarops pugillus* funnen i Sverige. – Svensk Bot. Tidskr. 81(2): 65–69.
- NANNENGA-BREMEKAMP, N. E. (1991): A Guide to Temperate Myxomycetes. An English translation by A. Feest and Y. Burggraaf of *De Nederlandse Myxomyceten* by N. E. NANNENGA-BREMEKAMP. – Bristol.
- NANNFELDT, J. A. (1972): *Camarops* Karst. (Sphaeriales – Boliniaceae) with special regard to its European species. – Svensk Bot. Tidskr. 66(4): 335–376.
- NEUBERT, H., NOWOTNY, W. & BAUMANN, K. (1993): Die Myxomyceten Deutschlands und des angrenzenden Alpenraumes unter besonderer Berücksichtigung Österreichs. Band 1. – Gomaringen: Karlheinz Baumann.

- PETRINI, L. E. (1992): *Rosellinia* species of the temperate zones. – *Sydowia* 44: 169–281.
- PETRINI, L. E. & MÜLLER, E. (1986): Haupt- und Nebenfruchtformen europäischer *Hypoxyton*-Arten (Xylariaceae, Sphaeriales) und verwandter Pilze. – *Mycol. Helvetica* 1(7): 501–627.
- RYVARDEN, L. & GILBERTSON, R. L. (1993): European Polypores. Part 1. Fungiflora. – Oslo.
- RYVARDEN, L. & GILBERTSON, R. L. (1994): European Polypores. Part 2. Fungiflora. – Oslo.
- WEHMEYER, L. E. (1933): The genus *Diaporthe* NITSCHKE and its segregates. – *Univ. Michigan Studies, Scientific Series* 9: 1–349.

Anschriften der Verfasser: Harald KAHR, Amtshaus, Pilzberatungsstelle, Schmiedgasse 26, A-8010 Graz.
Willibald MAURER, Koßgasse 11a, A-8010 Graz.
Mag. Siegmund MICHELITSCH, Sonnenstraße 12, A-8071 Vasoldsberg.
Dr. Christian SCHEUER, Institut f. Botanik der Universität Graz, Holteigasse 6, A-8010 Graz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [125](#)

Autor(en)/Author(s): Kahr Harald, Maurer Willibald, Michelitsch Siegmund, Scheuer Christian

Artikel/Article: [Holzabbauende Pilze der Steiermark, II. 89-120](#)